



Stadt Biel
Ville de Bienne

Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

07. Stadtratsprotokoll / 07^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom Donnerstag, 06. Juni 2024, 18.00 Uhr

Séance du jeudi 06 juin 2024 à 18h00

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Anwesend / Présents:

Boly Kady, Briechle Dennis, Bucher Juliet, Celik Pir Chè, Clauss Susanne, De Maddalena Daniela, Eggli Roland, Francescutto Luca, Gloor Yannick, Hamdaoui Mohamed, Heiniger Peter, Kilezi Ruth, Koller Levin, Lehmann Caroline, Leuenberger Bernhard, Loderer Benedikt, Magnin Nadia, Maurer Stefan, Moeschler Marie, Molina Franziska, Müller Lukas, Oberle Fabio, Rodriguez Ugolini Julian, Roquet Hervé, Rüber Stefan, Scheuss Urs, Schiess Christophe, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schor Alfred, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stolz Joseline, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Tonon Ariane, Torriani Latscha Isabelle, van der Meer Marion, Varrin Océane, Wächter Olivier, Weber Philippe, Wendling Cécile, Wiederkehr Martin, Zumstein Joël

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Arnold Marc, Arnold Niels, Augsburg-Brom Dana, Bord Pascal, Cacciabue Anna Louise, Eggimann Roman, Gerber Andreas, Paronitti Maurice, Rindlisbacher Hugo, Roth Myriam, Scherrer Jürg, Schlup Nina, Stocker Julien, Widmer Patrick

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Frank Lena, Gonzalez Bassi Glenda, Pittet Natasha

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

--

Vorsitz / Présidence:

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident

Sekretariat / Secrétariat:

El Mohib Omar, Ratssekretär

1.	Wahl eines Ersatzstimmenzählers / einer Ersatzstimmenzählerin für Hugo Rindlisbacher	3
2.	Genehmigung der Traktandenliste	3
3.	Mitteilungen Stadtratsbüro	3
4.	Mitteilungen der Geschäftsprüfungskommission durch das Ratssekretariat	3
5.	Protokollgenehmigungen (16./17. Dezember 2020 / Nrn. 20, 21 und 24. März 2022 / Nr. 3 und 18. Januar 2024, 22. Februar 2024 und 21. März 2024 / Nrn. 1, 2, 3)	4
6.	Ernennung Stadtschreiber und Vizestadtschreiberin	4
7.	20240119 Knoten Waldrainstrasse-Krähenbergstrasse-Meisenweg / Bauliche Umsetzung der Verkehrsmassnahmen / Verpflichtungskredit	8
8.	20240126 Aktionsplan Biodiversität 2025-2028 / Verpflichtungskredit	12
9.	20230287 Postulat «Massnahmen an der Mühlestrasse für mehr Sicherheit im Quartier Mett»	18
10.	20240031 Interpellation «Öffnungszeiten Gaskessel AJZ / vertragsloser Zustand bezüglich der verantwortlichen Person für den Betrieb»	18
	Begründung der Dringlichkeit des Postulats Koller Levin, Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO «Mit der Umnutzung von Gebäuden im Verwaltungsvermögen in städtischen Wohnungen die Sanierung des städtischen Immobilienparks finanzieren»	20
11.	20230313 Motion Oberle Fabio, JUSO, Schlup Nina, JUSO, Cacciabue Anna Louise, JUSO, «Freiräume schützen statt kriminalisieren - Botellon-Verbot aufheben!»	21
12.	20230314 Überparteiliches Postulat Boly Kady, PSR, Kilezi Ruth, PSR, Tanner Anna, SP, «Unterstützung für von häuslicher Gewalt betroffene Mädchen»	25
13.	20230315 Überparteiliches Postulat Tanner Anna, SP, Kilezi Ruth, PSR, Boly Kady, PSR, Roth Myriam, Grüne, «Wirksame Massnahmen in Bezug auf die Sicherheit und Prävention von geschlechtsbezogener Gewalt»	27
14.	20240077 Interpellation Maurer Stefan, Fraktion SVP / Die Eidgenossen, «Linksextreme Veranstaltung «Der Funke» im Volkshaus Biel»	28
15.	20230316 Interpellation Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO, «Psychische Verfassung der Kinder und Jugendlichen in unseren Bieler Schulen»	29
16.	20230317 Interpellation Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO, «Wie ist der Projektstand der Erweiterung des Schulhauses Champagne?»	31
17.	20230318 Interpellation Scheuss Urs, Fraktion Grünes Bündnis, «Gesamtmobilitätsstrategie: Wo steht die Umsetzung des Kammersystems?»	31
18.	Neueingänge	33

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Die Sitzung ist eröffnet. Sie haben eine E-Mail betreffend Fragen zur Jahresrechnung 2023 erhalten, welche für die Stadtratssitzung vom 26./27. Juni 2024 traktandiert ist. Ich bitte Sie, allfällige Fragen in Bezug auf die Jahresrechnung dem Ratssekretariat bis Montag, 17. Juni 2024 zuzustellen, insbesondere Verständnisfragen. Um eine möglichst koordinierte Beantwortung sicherzustellen, versehen Sie die Fragen bitte mit konkreten Angaben zu Kapiteln und Seitenzahlen. Das Ratssekretariat wird die gesammelten Fragen anschliessend der Abteilung Finanzen und Steuern zur Beantwortung übermitteln. Sie erhalten damit die Möglichkeit, vor Ihren Fraktionssitzungen – ausser der Fraktionen SVP/Die Eidgenossen und GLP+ – Antworten auf Ihre Fragen zu erhalten.

Auf Ihren Tischen finden Sie folgende Unterlagen:

- Antrag Roland Eggli-Aerni, GLP (Traktandum 5) grünes Blatt
- Jahresbericht 2023, Stadtbibliothek Biel/Bienne

Herr Rindlisbacher kann an der heutigen Stadtratssitzung nicht teilnehmen, weshalb ich Ihnen gestützt auf Art. 12 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats (GO SR; SGR 1.5.1-1) Frau Veronika Schneider als ausserordentliche Stimmenzählerin vorschlage.

1. Wahl eines Ersatzstimmenzählers / einer Ersatzstimmenzählerin für Hugo Rindlisbacher

Auf Vorschlag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen wird **Veronika Schneider, SVP, als ausserordentliche Stimmenzählerin gewählt.**

2. Genehmigung der Traktandenliste

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Wie in der E-Mail an die Fraktionen angekündigt, schlage ich als zusätzliches Traktandum die Ernennung des künftigen Stadtschreibers und der künftigen Vizestadtschreiberin vor.

Ich sehe keine Einwände und die Traktandenliste wird mit dieser Änderung genehmigt.

3. Mitteilungen Stadtratsbüro

Keine Mitteilungen.

4. Mitteilungen der Geschäftsprüfungskommission durch das Ratssekretariat

Keine Mitteilungen.

5. Protokollgenehmigungen (16./17. Dezember 2020 / Nrn. 20, 21 und 24. März 2022 / Nr. 3 und 18. Januar 2024, 22. Februar 2024 und 21. März 2024 / Nrn. 1, 2, 3)

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Es sind keine Änderungsanträge eingegangen. Somit gelten die Protokolle als genehmigt. Ich danke den Verfasserinnen.

6. Ernennung Stadtschreiber und Vizestadtschreiberin

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Auf Wunsch des Gemeinderats wurde dieses Geschäft für die heutige Stadtratssitzung nachtraktandiert. Sie wurden per Mail an die Fraktionen darüber informiert und haben den Bericht erhalten.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Ich bedanke mich für die Traktandierung des Geschäfts. Da das Selektionsverfahren abgeschlossen ist und der Gemeinderat entschieden hat, ist es wichtig und sinnvoll, dass raschmöglichst ein Beschluss vorliegt.

Il n'est pas évident de remplacer la Chancelière actuelle Madame Barbara Labbé, qui est présente ce soir dans la tribune. Il s'agit d'une fonction clé de notre Administration, le processus de remplacement a donc été mené de façon ferme et avec beaucoup d'attention, en présence d'un comité composé de membres du Conseil municipal et de la responsable du personnel. Des entretiens supplémentaires ont été menés avec différentes personnes. Il n'y a pas eu beaucoup de postulations mais elles étaient de qualité. Le Conseil municipal est donc ravi de pouvoir proposer au Conseil de ville la nomination de Monsieur Julien Steiner, actuel Vice-Chancelier, au poste de Chancelier pour le 1er janvier 2025. Monsieur Steiner travaille pour la Ville depuis de nombreuses années déjà et je pense que vous avez déjà tous et toutes eu affaire à lui déjà. Il a contribué au développement de la Chancellerie municipale et ceci notamment en matière de communication.

C'est d'ailleurs lui qui dirige les élections et d'autres projets. Nous sommes persuadés qu'il est important qu'une personne qui ait pu faire ses preuves et qui a les connaissances requises puisse accéder à une telle fonction. Il s'agit là aussi d'une question de motivation à l'interne de l'Administration. Ce poste nécessite aussi de pouvoir couvrir un panel de sujets différents qui sont demandés à la tête de l'Administration. En effet, on oublie souvent que le poste de Chancelier entraîne la gestion d'un département mais aussi le fait d'être le chef de l'état major du Conseil municipal, avoir la responsabilité des élections et des votations, des archives municipales mais surtout la responsabilité d'un service qui prend de plus en plus d'ampleur, le service central d'information. Vous vous rappelez peut-être de la fusion du service de communication et du service du marketing de la Ville afin de créer le service central de communication qui avait pour but de pouvoir intégrer, entre autre, les nouveaux modes de communications que sont les réseaux sociaux. Ils sont devenus très importants dans la communication.

Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft die neue Legislatur, die Anfang 2025 beginnt. Für den neu gewählten Gemeinderat sowie die neue Stadtpräsidentin soll Stabilität, Kontinuität sowie professionelle Begleitung seitens der Stadtkanzlei gewährleistet sein. Le fait de pouvoir proposer une personne de langue française à ce poste est aussi un atout.

Durch die Wahl von Herrn Julien Steiner zum Stadtschreiber, müssen wir die Stelle der Vize-Stadtschreiberin neu besetzen. Frau Kathrin Affolter ist seit fünf Jahren als Rechtskonsultantin für die Stadt Biel tätig und hat mehrere wichtige Dossiers betreut. Während der krankheitsbedingten Abwesenheit der Stadtschreiberin hat sie die Kommission RSO und den Stadtrat bei der Ausarbeitung der Stadtordnung unterstützt und wird als Vizestadtschreiberin die erste Juristin der Stadt bleiben. Die Zusammensetzung mit Herrn Steiner hat den Gemeinderat überzeugt, weshalb er dem Stadtrat beide Ernennungen zusammen vorlegt.

Moeschler Marie, au nom du Groupe PSR: Madame Barbara Labbé occupe le plus haut poste de l'Administration biennoise depuis 15 ans. Après tant d'années de bons et loyaux services, elle nous quitte pour de nouveaux horizons. J'ai eu le plaisir de faire un peu sa connaissance dans le cadre de la révision du règlement de la Ville et j'ai toujours entendu parler d'elle en bien. Il s'agit d'une personne agréable, compétente et responsable qui nous quitte. Au nom du Groupe PSR, je lui dis un grand merci d'avoir veillé durant 15 ans, au bon fonctionnement de notre Administration. Chère Madame Labbé, nous vous transmettons tous nos meilleurs vœux pour votre avenir tant privé que professionnel. Une page se tourne mais une nouvelle est prête à être écrite. Le Conseil municipal nous recommande ce soir, deux candidatures que je qualifierais de « Grand Cru ». Monsieur Julien Steiner pour remplacer Madame Barbara Labbé au poste de Chancelier et Madame Kathrin Affolter au poste de Vice-chancelière qui était occupé jusqu'à lors par Monsieur Julien Steiner.

Il s'agit là d'un homme et d'une femme, d'un romand et d'une alémanique, d'un chevronné et d'une avocate. Il n'y a pas de doute, ces deux font la paire et cela représente un parfait équilibre que notre Groupe salue vivement. Un romand au plus haut poste de l'Administration pour la première fois de l'histoire biennoise, nous ne pouvons que nous en réjouir. Nous nous réjouissons de pouvoir élire ce candidat aussi pour ses qualités et ses compétences. Il connaît parfaitement les rouages de l'Administration et sa candidature tout comme celle de Madame Katrin Affolter, qui travaille depuis cinq ans comme conseillère juridique à la Chancellerie, représentent la stabilité et la continuité. Enfin, il me tient à cœur que tant Madame Affolter que Monsieur Steiner ont toutes les qualités et compétences professionnelles pour relever les nouveaux défis qui les attendent mais aussi des compétences et qualités humaines qui ne sont peut-être pas indispensables mais tant appréciées en plus de leurs sens des responsabilités.

Vous l'aurez compris, notre Groupe est ravi de pouvoir soutenir ces deux candidatures et nous vous invitons à en faire de même. Un grand merci encore à Madame Labbé et nous espérons lever nos verres ce soir afin de féliciter Monsieur Steiner et Madame Affolter pour leurs nouveaux postes.

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Im Namen der Fraktion SP/JUSO bedanke ich mich bei Barbara Labbé für Ihren langjährigen und grossartigen Einsatz für die Stadt Biel. Wir unterstützen die Wahl von Julien Steiner zum Stadtschreiber und von Kathrin Affolter zur Vize-Stadtschreiberin einstimmig. Unserer Ansicht nach hat der Gemeinderat damit einen sehr guten Vorschlag unterbreitet. Beide sind seit mehreren Jahren für die Stadt Biel tätig und die für unsere Fraktion wichtige Kontinuität ist dadurch gegeben. Wir haben beide als sehr kompetente VertreterInnen der Stadt kennen lernen dürfen. Wie Frau Moeschler bereits erwähnt hat, ist ein gutes Gleichgewicht bezüglich Sprache und Geschlecht gegeben und das Duo für uns eine gute Wahl. Unsere Fraktion empfiehlt die beiden Kandidaturen einstimmig zur Wahl.

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Chère Madame Affolter je ne vais pas parler de vous car je ne vous connais que très peu et surtout beaucoup moins que Monsieur Steiner. Je souhaitais vous dire que Julien Steiner est la personne idoine pour reprendre le poste de Chancelier municipal à Bienne car il s'agit d'un poste exigeant. Je dis cela car d'une part, Julien est une personne que l'on ne connaît que trop peu. Il est très attaché à quelque chose de très important qui est le respect des institutions. J'en veux pour preuve, il y a plusieurs années, Julien, comme beaucoup d'autres étudiantes et étudiants, était venu frappé à la porte du bureau de Presse que l'on occupait au Palais fédéral pour demander s'il pouvait nous suivre durant une journée. Contrairement à d'autres de ces collègues, Julien ne s'intéressait pas uniquement aux résultats ou à la perspective de croiser l'un ou l'autre Conseiller national ou fédéral mais aussi à comprendre pourquoi telle décision avait été prise et par quel processus cette décision avait été prise par le Conseil fédéral. Il voulait aussi savoir pourquoi un parlementaire avait choisi de défendre un projet qui lui était cher par le biais d'une motion plutôt que d'un postulat. C'était assez intéressant car avec mon collègue, à la fin de cette journée, on s'était dit que Julien pourrait devenir un brillant journaliste politique mais qu'il avait plutôt un avenir en tant que haut fonctionnaire d'une Administration publique. Notre intuition n'était pas erronée.

Il y a également sa passion pour l'actualité qu'il a démontrée avec sa fonction de responsable du service central de l'information mais aussi pour l'histoire. Vous vous en souvenez peut-être lors de la publication de ces fameux livres sur l'histoire de la Ville, la télévision suisse romande et la radio suisse romande avaient parlé de la Ville de Bienne de manière positive. Une interview de Julien avait été faite pour l'émission Mise au Point, si je ne me trompe pas. Je n'oublierai jamais que quelques jours après j'étais allé à une information publique sur un autre sujet à Lausanne et on m'avait interpellé sur ma provenance de Bienne. On m'avait dit que grâce à cette interview de Julien la mentalité biennoise et son ouverture était mieux comprise. En effet, Julien avait parlé de la construction du bâtiment actuel de L'Elite par le patronat, et celle en parallèle de La Maison du Peuple par la Gauche sur la Place Guisan.

Déjà pour ces deux raisons exposées ci-dessus, je vous invite à soutenir l'élection de Monsieur Julien Steiner mais il y a une troisième raison qui me tient encore plus à coeur. En effet, en élisant Monsieur Julien Steiner à ce poste, vous prouverez que beaucoup de personnes exceptionnelles habitent au quartier des Tilleuls (rires!).

Scheuss Urs, Fraktion Grünes Bündnis: Die Fraktion Grünes Bündnis bedankt sich bei Barbara Labbé für ihr grosses und kompetentes Engagement für die Stadt Biel und unterstützt die Ernennung von Julien Steiner zum Stadtschreiber und Kathrin Affolter zur Vize-Stadtschreiberin. Mit Inkrafttreten der neuen Stadtordnung per 1. Januar 2025 wird in Zukunft der Gemeinderat abschliessend über die Ernennung beschliessen. Ich persönlich möchte Frau Affolter sehr empfehlen. Sie hat mich und die Kommission RSO in schwierigen und wichtigen Phasen bei der Beratung zur neuen Stadtordnung kompetent und engagiert unterstützt. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Frau Affolter für die gute Zusammenarbeit, die Realisierung der neuen Stadtordnung ist grössten-teils ihr zu verdanken. Ihre Kenntnisse über die Parlamentsarbeit und -abläufe sind sehr wertvoll und ihre Ernennung zur Vize-Stadtschreiberin ist nicht nur für den Gemeinderat, sondern auch für den Stadtrat von Vorteil. Wir wünschen Herrn Steiner und Frau Affolter viel Erfolg und freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Sutter Andreas, Fraktion FDP: Die Fraktion FDP bedankt sich ebenso bei Barbara Labbé. Sie ist eine langjährige Begleiterin meiner kleinen politischen Karriere und bleibt mir positiv im Gedächtnis. Für ihre Verabschiedung ist es noch zu früh, da der Wechsel erst Anfang 2025 erfolgen wird. Wir unterstützen die beiden Kandidierenden einstimmig. Nun übernimmt die nächste Generation die Verantwortung und wir wünschen ihnen alles Gute für die neue Herausforderung.

Varrin Océane, au nom du Groupe PRR: Je souhaite dire quelques mots au nom de notre Groupe pour exprimer notre soutien à la nomination de Monsieur Julien Steiner au poste de Chancelier municipal et à celle de Madame Kathrin Affolter au poste de Vice-chancelière municipale. Je profite de cette occasion pour remercier Madame Barbara Labbé pour ces années de travail dévoué. Monsieur Julien Steiner a prouvé, à de nombreuses reprises, son engagement et son efficacité en tant que Vice-chancelier mais aussi en tant que Chancelier, remplaçant l'année dernière durant le congé maladie de Madame Labbé. Son expérience dans cette fonction constitue un atout indéniable. Nous sommes évidemment conscients que Monsieur Steiner n'est pas juriste de formation mais cette qualification n'est pas un pré-requis pour cette fonction bien que des compétences juridiques puissent être avantageuses. D'ailleurs la nomination en parallèle de Madame Affolter qui est avocate apporte une complémentarité entre les deux postes. Cela permettra que la Chancellerie municipale bénéficie d'une expertise juridique parfaitement apte à répondre aux défis qui nous attendent. Pour toutes ces raisons, le Groupe PRR soutient les deux nominations proposées.

Schneider Sandra, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen bedankt sich herzlich bei Barbara Labbé für die geleisteten Dienste und wünscht ihr alles Gute. Als ihre Nachfolge wurden uns zwei wunderbare Kandidierende vorgestellt. Die Zusammenarbeit mit Herrn Steiner war bisher immer sehr konstruktiv und angenehm und wir sind überzeugt, dass er als Stadtschreiber sehr gute Arbeit leisten wird. Ich persönlich hatte das Glück mit Frau Affolter in der Kommission RSO zusammenarbeiten zu können und bin sicher, dass wir mit ihr als Vize-Stadtschreiberin genauso gut zusammenarbeiten werden. Wir werden die beiden Kandidierenden einstimmig unterstützen und wünschen ihnen viel Freude, Glück und viel Durchhaltewillen im neuen Amt.

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Da es keine weiteren KandidatInnen gibt und die offiziellen Kandidaturen einstimmig unterstützt werden, bitte ich Sie, zuerst Herrn Julien Steiner per Akklamation als Stadtschreiber zu bestätigen (*grosser Applaus*).

Für die Wahl von Frau Kathrin Affolter bitte ich Sie, sie ebenfalls per Akklamation als Vize-Stadtschreiberin zu bestätigen (*grosser Applaus*).

Ich gratulieren Ihnen beiden zur Wahl und gehe davon aus, dass Sie diese annehmen.

Steiner Julien, Vize-Stadtschreiber: Ich möchte mich bei Ihnen ganz herzlich für Ihre Wahl, Ihr Vertrauen und Ihre Voten bedanken. Je vous remercie vraiment pour vos mots, cela me touche et m'honore. Je sais en tant qu'historien, à quelle point cette fonction est la plus ancienne et la plus importante dans chaque commune suisse. Elle permet d'assurer un bon fonctionnement de l'Administration mais également les bonnes relations et le bon fonctionnement des relations entre le Parlement et l'Exécutif.

Ceci pour vous permettre d'exercer au mieux vos fonctions respectives pour le développement de notre Ville.

Affolter Kathrin, Rechtskonsulentin Stadtkanzlei: Für mich ist es eine riesige Ehre heute Abend hier zu sein. Tous vos mots me touchent profondément et votre soutien aussi. Je me réjouis de pouvoir commencer cette nouvelle fonction dès le 1er janvier 2025. Ich werde meiner Tätigkeit für die Stadt Biel mit grosser Motivation und Engagement nachkommen und als Vize-Stadtschreiberin meinen Beitrag für einen guten Service public leisten. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und eine gute Zusammenarbeit.

7. 20240119 Knoten Waldrainstrasse-Krähenbergstrasse-Meisenweg / Bauliche Umsetzung der Verkehrsmassnahmen / Verpflichtungskredit

Torriani Isabelle, au nom de la Commission de gestion: Les mesures qui ont été mise en place afin de régler la situation dans ce carrefour ont été introduites de manière provisoire à la suite de la nouvelle ligne de bus no 9. Il s'agit maintenant d'effectuer un aménagement définitif qui vise à augmenter la sécurité dans ce carrefour et à respecter les prescriptions fixées par la loi sur l'égalité pour les personnes en situation de handicap. Cet arrêt de bus doit être aménagé de manière à respecter cette loi tout comme le sont plusieurs arrêts sur lesquels nous avons déjà été appelés à nous prononcer. Ces travaux devant être exécutés, il convient de reconsidérer la sécurité dans cette intersection. On peut constater que ce carrefour présente actuellement des dangers, en particulier pour les piétons mais aussi pour les autres usagers de la route car l'espace sans structure est étendu et il est difficile de savoir où se placer. Il est d'autant plus important d'augmenter la sécurité à cet endroit car c'est un lieu de passage pour les élèves qui se rendent dans plusieurs écoles enfantines, primaires et secondaires. Le projet prévoit également l'aménagement d'un espace vert, l'introduction de fleurs sauvages et la plantation d'un tilleul, emblème du quartier.

Il s'agit de mesures qui respectent l'engagement de la Ville pour la protection du climat. Il faut encore souligner que la Guilde de quartier des Tilleuls salue les mesures qui sont proposées et que les différents services concernés par le projet ont été consultés. Leurs remarques ont pu être intégrées au projet présenté ce soir. La Commission de gestion (CDG) constate que les coûts sont élevés et déplore qu'aucune contribution de tiers ne soit possible. En effet, ce projet ne remplit pas les critères d'un projet d'agglomération et il ne s'agit pas d'une mesure d'accompagnement du trafic en rapport avec l'ouverture de la branche Est de l'autoroute A5. Dans sa discussion la CDG s'est aussi interrogée sur la priorisation de cet aménagement sachant que de nombreux arrêts doivent encore être adaptés. Comme déjà dit avant, il s'avère que ce carrefour est fréquenté par beaucoup d'écoliers et donc sa sécurité doit rapidement être améliorée. En tenant compte de tous les points positifs de ce projet, la CDG vous recommande de l'accepter.

Eggli Roland, Fraktion GLP+: Die Fraktion GLP+ empfiehlt das Geschäft zur Annahme, denn es wird Zeit, dieses endlich abzuschliessen.

Für die BewohnerInnen des Lindenquartiers startete das Projekt mit einer Infoveranstaltung im Herbst 2017. Ausschliesslich an dieser Veranstaltung fand eine Partizipation statt, obwohl sich die Teilnehmenden damals bereits kritisch über mehrere Punkte geäussert hatten. Beispielsweise war die Neuverteilung der Bushaltestellen ein Thema, da diese nicht mehr grossflächig im Quartier verteilt und für die älteren BewohnerInnen schlechter erreichbar sind. Die neue Linienführung ging für zwei Jahre in die Testphase und danach wurde sie nach Absprache mit dem Kanton für vier Jahre definitiv eingeführt. Die Bushaltestellen werden nun schrittweise behindertengerecht umgebaut und eine Änderung der Linienführung ist bis 2035 somit kein Thema mehr. Das Lindenquartier war vor 30 Jahren das erste, in welchem Tempo 30 eingeführt wurde. Im Bericht des Gemeinderats wird erwähnt, dass sämtliche Fussgängerstreifen, die nicht mehr UVEK-konform sind, aufgehoben werden. In der Tempo-30-Zone können jedoch Fussgängerstreifen erstellt werden, falls sie zur Sicherheit beitragen, dies vor allem bei Schulen und Heimen. Nun sollen sechs Fussgängerstreifen im Lindenquartier aufgehoben werden, was für die Bevölkerung nicht nachvollziehbar ist. Es scheint so, als ob alle Massnahmen im Sinne der neuen Linienführung vorgenommen wurden.

Als Mitglied der IG Verkehr des Quartierleists Linde muss ich dem Bericht des Gemeinderats widersprechen: Die IG Verkehr hat die vorgeschlagenen Massnahmen nicht ohne Kritik akzeptiert und angenommen. Es gab Beschwerden von den AnwohnerInnen beim Regierungsstatthalteramt gegen das Projekt. Vor allem fehlende Trottoirs im Bereich der Schulen sind bezüglich Sicherheit ein grosser Kritikpunkt. Trotz mündlicher Zusage der Baudirektion gegenüber einer Delegation der Beschwerdeführenden, hat die Stadtverwaltung schlussendlich in ihrer Stellungnahme an das Regierungsstatthalteramt keine Zusagen für etwelche Änderungen gemacht. Die Beschwerdeführenden gelangten zur Weiterführung ihrer Anliegen an das Verwaltungsgericht, welches der Stadt Biel zwar das Projekt genehmigte, jedoch die Auflage zur Überwachung des Verkehrsflusses stellte. Schlussendlich stellte sich heraus, dass die Befürchtungen der AnwohnerInnen sich bewahrheiteten und die Baudirektion schlug nun dieselben Änderungen vor, die bereits zu Beginn von der Bevölkerung gefordert wurden. Die Massnahmen zur Verkehrsberuhigung in den betroffenen Strassen können jedoch momentan aufgrund fehlender Kapazitäten und Finanzen nicht umgesetzt werden. Ein grosser Teil der AnwohnerInnen hat durch das Verhalten der Stadtverwaltung das Vertrauen in unseren Rechtsstaat verloren. Bei der Umsetzung dieses Projekts wäre der Zeitpunkt gewesen, die Anliegen der QuartierbewohnerInnen ernst zu nehmen. **Ich ziehe meinen Antrag zurück** und werde ein Postulat einreichen, welches die Einführung einer Begegnungszone in diesem Bereich fordert.

Suter Daniel, au nom du Groupe PRR: Avec le projet qui nous est soumis ce soir, la série des adaptations des arrêts de bus aux exigences à la loi fédérale pour l'égalité des personnes en situation de handicap prend sa suite. Cette fois avec la mise en oeuvre des mesures de circulation entrées en force en 2020 déjà pour l'ensemble du quartier concerné. Ce carrefour recèle de problème de sécurité, notamment un manque de visibilité qui doivent être réglés. Ceci d'autant plus que ce carrefour se trouve sur un itinéraire scolaire. Les mesures proposées se justifient donc complètement. La ressemblance de ce projet avec celui réalisé à la Place Anna-Haller ne concerne pas seulement le contenu mais également l'importance des moyens engagés. On constate toutefois une différence du point de vue des subventions. En effet, le projet réalisé à la Place Anna-Haller a pu bénéficier d'une contribution du programme fédéral d'agglomération alors que celui-ci non, étant donné qu'il ne constitue pas une revalorisation du quartier. Il s'agit en fait de la revalorisation du quartier qui a fait couler beaucoup d'encre

y compris avec le réaménagement du chemin de la Ciblerie. Le Groupe PRR vous propose d'accepter ce projet.

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: De prime abord en lisant ce projet, j'ai vu juste les inconvénients que j'allais devoir supporter durant toute la durée des travaux et les éventuelles places de parc que l'on va profiter de supprimer sous prétexte que cela est nécessaire pour le projet. En réalité et après avoir pris connaissance du projet, je me rends compte que tout a été planifié afin de limiter au maximum les dérangements sonores, les entraves au trafic et qu'aucune place de stationnement ne sera supprimée. De plus, le prix avancé est tout à fait acceptable. J'ai simplement deux remarques à faire sur ce projet. Il est absolument nécessaire de suivre la loi fédérale pour les personnes handicapées mais je sais que l'arrêt de la route Krähenberg est principalement utilisé comme arrêt de descente et très peu par des personnes qui souhaitent prendre le bus. Je pense donc qu'il y a d'autres priorités que cet arrêt précis afin de respecter la loi fédérale pour l'égalité des personnes handicapée. Il est dit dans ce projet que la ligne no 9 va subir des entraves mais il serait important de savoir en détail ce que cela veut dire exactement. J'aimerais avoir la garantie que les usagers du quartier pourront toujours utiliser les transports publics et non leur voiture.

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Die Fraktion SP/JUSO unterstützt das Geschäft einstimmig. Ich bin in diesem Quartier aufgewachsen. Während meiner Kindheit war der Schleichweg durch das Lindenquartier und die Bermenstrasse ins Möösli sehr beliebt. Gut ist, dass der Gemeinderat diesem Treiben mit der Einführung des Einbahnverkehrs als Folge der Eröffnung Ostasts ein Ende bereitet hat. Wir haben die Politik, den Schleichverkehr aus den Quartieren zu verbannen immer unterstützt. Diese Strategie wurde umgesetzt und jetzt folgen die baulichen Massnahmen dazu.

Auf dem Platz soll die Geschwindigkeit reduziert werden, was die Sicherheit für die Schulkinder erhöht und sinnvoll ist. Gleichzeitig werden die Bushaltestellen barrierefrei umgebaut. Wir begrüssen zudem die geplante Begrünung des Platzes. Über den Platz verläuft eine Velokomfortroute. Auf Nachfrage hat mir der Gemeinderat bestätigt, dass diese bei der Planung des Platzes berücksichtigt wird. Ich bitte Sie, das Projekt ebenfalls anzunehmen.

Weber Philippe, au nom du Groupe Alliance Verte: En premier lieu, notre Groupe souhaite remercier le Conseil municipal pour son rapport. Je remercie également Madame la Directrice des travaux publics d'avoir répondu à mes quelques questions. Ce projet permet d'apaiser la circulation dans ce secteur, d'améliorer la sécurité des usagers et l'élargissement des trottoirs. Il prévoit aussi un traitement spécifique de la chaussée avec un revêtement permettant l'infiltration des eaux de surfaces. Un arbre sera planté sur cette place. Il s'agit là d'un élément important afin de favoriser l'attractivité de ce lieu à l'avenir. Ce projet nous permet aussi d'aborder une question fondamentale concernant l'aménagement des rues. En effet, il y a plusieurs projets d'aménagement similaires qui se succèdent notamment ceux en rapport avec la loi fédérale pour l'égalité des personnes handicapée qui nous font prendre conscience de la possibilité d'améliorer des aspects importants dans les processus et décisions relevant de ces projets.

Nous savons que la mise en oeuvre des mesures de circulation est du ressort du Conseil municipal. Toutefois, il nous semble important d'envisager ces projets avec des critères permettant d'obtenir des résultats immédiats, favorables aux mobilités actives et aux transports publics et qui promeuvent l'inclusion. Si ces résultats ne sont pas

direkt möglich, dann sollte die Aktion des Gemeinderats besser eingebettet sein. Nach unserer Gruppe, wird dieses Projekt aktuell auf Praktiken basieren, die noch zu klären und zu entwickeln sind. Wir denken, dass es sich um ein wichtiges Anliegen handelt, um schneller und besser zu einer grünen Mobilität zu kommen. Zum Beispiel, es ist nicht einfach zu verstehen, warum die Geschwindigkeit in diesem Bereich auf 30 km/h begrenzt bleibt, während sie auf 20 km/h in anderen Bereichen wie am Anna-Haller-Platz sinkt. Es scheint nicht, dass dieses Projekt hier mehr gerechtfertigt ist als in anderen Bereichen, die ebenfalls eine Umgestaltung benötigen. Um zu sprechen über das, was ich kenne, werde ich über den Stadtteil Beaumont, insbesondere den Platz der Karre, sprechen. Die Entwicklung einer Strategie und spezifischer Kriterien würde es ermöglichen, die kommunalen Finanzen zu schonen.

Bei der Entwicklung eines Realisierungsprogramms ist es einfacher zu planen und zu organisieren, was die Ausgaben betrifft. Zurzeit bleibt dem Gemeinderat nur noch die Bitte, nicht zu spät zu kommen, um sich mit den strategischen Aspekten befassen zu können. Wir können nur feststellen, dass die auf dem Gelände entwickelten Massnahmen nicht immer zu einer nachhaltigen Umgestaltung führen. Unter diesen Umständen ist es daher notwendig, unsere Aktion zu entwickeln und die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um dies zu bewerkstelligen.

Fazit: Unsere Gruppe empfiehlt dem Gemeinderat, der Empfehlung des Gemeinderats zu folgen und unsere zukünftigen Aktionen in Bezug auf die Entwicklung einer konsistenten und priorisierten Umgestaltung der Strassen und der öffentlichen Mobilität und des öffentlichen Verkehrs zu unterstützen.

Müller Lukas, parteilos: Ich stelle eine Frage an die Baudirektorin. Ich sprach mit Teilnehmern eines Velofahrkurses der Schule Linde. Was die Kursteilnehmenden am meisten störte, war die Verengung an den Bushaltestellen. Zudem kritisierten sie die unnötigen Verengungen im Strassenraum durch die Verkehrsinseln. Die Autos versuchen jeweils mit überhöhter Geschwindigkeit die Velos zu überholen. Könnte nicht auf den Trottoirs ein Zugang für langsame Velos – keine E-Bikes – ermöglicht werden?

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Die GPK-Sprecherin hat richtig erwähnt, dass die provisorischen Massnahmen jetzt definitiv umgesetzt werden sollen. Das Geschäft wirkt auf den ersten Blick relativ einfach. Es hat jedoch eine bewegte Geschichte, wie Herr Egli ausgeführt hat. Der wichtigste Aspekt ist die Verbesserung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden. Die baulichen Massnahmen zielen in erster Linie darauf ab. Die Verengungen auf der Strasse sollen sowohl die Fahrgeschwindigkeit als auch das Verkehrsaufkommen durch den MIV auf dieser Achse senken. Zudem ist das angepasste Behindertengleichstellungsgesetz (SR 151.3) für den Zugang an den Bushaltestellen umzusetzen. Ich verstehe, dass die Priorität nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist. Wir haben jedoch eine Priorisierung und diese wird entsprechend verfolgt. Unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Investitionsvolumens wird nach Möglichkeiten gesucht, Subventionen geltend zu machen. Für die Anpassung der Bushaltestellen erhalten wir keine Gelder aus dem Agglomerationsprogramm, eingebettet in ein grösseres Projekt jedoch schon. Die Anpassung der Bushaltestellen erfolgt nach den Kriterien des Fahrgastaufkommens sowie des Strassenzustands. Wo immer möglich, werden diese Arbeiten mit weiteren anstehenden Projekten zusammengelegt.

Ich komme zur Frage der Geschwindigkeitsreduktion: Wir haben im vorliegenden Projekt bewusst darauf verzichtet, verkehrliche Massnahmen vorzunehmen. Dies vor allem

aufgrund der unterschiedlichen Verfahren und Zuständigkeiten. Entsprechend war eine Geschwindigkeitsanpassung in diesem Projekt nie ein Thema. Technisch ist eine Geschwindigkeitsanpassung in Zukunft jederzeit möglich und kann geprüft werden. Die Kritik der IG-Verkehr des Quartierleists Linde bezog sich auf einzelne Punkte und nicht auf das Gesamtprojekt.

Die Frage nach der Linienführung des Busses während der Bauarbeiten wurde gestellt. Im Moment ist diese noch nicht festgelegt. Wir sind bestrebt, die Ausweichrouten möglichst kurz zu halten. Herr Hamdaoui, ich bin mit Ihnen einverstanden, dass die Situation durch die Steigung dort speziell ist. J'espère que nous y parviendrons sans trop de désagréments pour la population du quartier.

Herr Müller stellte die Frage betreffend Veloverkehr. Ich kann Ihren Wunsch aus dem Ergebnis Ihrer Umfrage nachvollziehen. Gesetzlich ist es aber nicht erlaubt, mit dem Velo auf dem Trottoir zu fahren, egal in welcher Geschwindigkeit. Eine Ausnahme wurde mit der letzten Gesetzesanpassung für die Kinder eingeführt. Leider ist der gemeinsame Verkehr von Velos und Fussgängern auf den Trottoirs aufgrund des beschränkten Platzes nicht immer möglich. Wo immer möglich sind wir bestrebt, abgesetzte Velowege zu erstellen. Schlussendlich ist es jeweils eine Frage des Platzes.

Ich danke für die gute Aufnahme des Geschäfts und für die Zustimmung.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel, nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 17. April 2024, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1), **beschliesst:**

1. Für das Projekt Knoten Waldrainstrasse-Krähenbergstrasse-Meisenweg / Bauliche Umsetzung der Verkehrsmassnahmen wird ein Verpflichtungskredit von CHF 540'000 Franken bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige und zweckmässige Projektänderungen, welche den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern, vorzunehmen. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

8. 20240126 Aktionsplan Biodiversität 2025-2028 / Verpflichtungskredit

Tanner Anna, GPK: Es steht ausser Frage, dass der Zustand der Biodiversität in der Schweiz und damit logischerweise auch in Biel, besorgniserregend ist. Laut dem vorliegenden Bericht des Gemeinderates sind ein Drittel der Arten und die Hälfte der Lebensräume bedroht. 2020 hat der Stadtrat einen Verpflichtungskredit zur Umsetzung des Aktionsplans Biodiversität 2021-2024 in der Höhe von CHF 600'000 bewilligt. Der Plan wurde mit Ausnahme des Floreninventars erfolgreich umgesetzt. Dieses soll jedoch noch 2024 zusammen mit der Bevölkerung realisiert werden. Viele Menschen

haben gute Kenntnisse, beobachten die Natur und können die Stadtverwaltung unterstützen. Dies ist auch der Grund, warum die Finanzen vom letzten Kredit noch nicht aufgebraucht sind.

Nun geht es um den Verpflichtungskredit für die Umsetzung der Massnahmen 2025-2028. Dafür beantragt der Gemeinderat brutto CHF 785'000. Dieser Betrag ist höher als der vorherige Kredit. Obwohl der Betrag gesamthaft höher ist, bleibt der Beitrag der Stadt für den Aktionsplan kleiner. Zurückzuführen ist dies auf einen höheren Anteil an Drittmitteln. Ein grosser Anteil des Aktionsplans geht in die Erstellung von Biotopen und die Aufwertung der Lebensräume für Reptilien und Amphibien. Vorgesehen sind zudem Sensibilisierungsmassnahmen, beispielsweise Gartenberatungen sowie weitere Pflanzentauschaktionen, welche bereits auf grossen Anklang gestossen sind.

Die GPK fragte an ihrer Sitzung Gemeinderätin Lena Frank sowie die ebenfalls anwesende Leiterin der Dienststelle Umwelt, wie die Situation in anderen Städten und den angrenzenden Gemeinden aussieht. Schliesslich ist der Zustand der Biodiversität nicht abgekoppelt, sondern in einem grösseren Zusammenhang anzusehen. Der GPK wurde geantwortet, dass die Massnahmen nach einem definierten Standard umgesetzt würden, welcher auch in anderen Gemeinden angewendet wird. Andere Städte hätten vielleicht mehr Ressourcen als Biel und könnten dementsprechend mehr machen. Die Stadtverwaltung pflegt jedoch einen guten Austausch über die Fachgruppe Biodiversität. Es gilt, Korridore zu schaffen, um den Tieren, in diesem Fall den Amphibien, einen gefahrlosen Weg zu ermöglichen. Es ist auch eine politische Frage, ob wir im Stadtrat mehr für das Klima und die Biodiversität tun wollen. In der GPK lautet die Antwort ja. Die GPK empfiehlt deshalb grossmehrheitlich den vorliegenden Verpflichtungskredit zur Annahme.

Boly Kady, au nom du Groupe PSR: Nous remercions le Conseil municipal pour son rapport et pour le bon résultat du plan d'action 2021-2024. Nous remercions la Direction TEE pour la présentation qui était fort intéressante. Je pense qu'il n'est pas nécessaire de souligner l'importance de renforcer la biodiversité car nous savons qu'il y a urgence et que la pérennité de notre existence en dépend. J'aimerais cependant relever quelques points qui justifient à eux seuls l'urgence de la situation et donc l'approbation de cette demande de crédit. L'investissement net de la Ville de Bienne sera de 328'000 frs. pour le crédit de 785'000 frs demandé. Le reste sera subventionné. Le nombre d'espèces menacées est plus élevé qu'il y a 10 ans. Actuellement, 81% des reptiles, 79% des amphibiens et 40% des oiseaux nicheurs sont classés comme menacés. En plus, ce projet permettra de classer deux sites de biotopes d'importance nationale qui sont le cimetière de Madretsch et le site du Hochfluh avec des habitats pour les amphibiens, et la prairie du Felsenegg avec des habitats pour les reptiles. Je ne vais pas citer tous les avantages de ce projet mais nous acceptons ce crédit d'engagement et vous encourageons à le faire aussi.

Schiess Christophe, au nom du Groupe Alliance Verte: Je souhaite tout d'abord, au nom du Groupe Alliance Verte, remercier le Conseil municipal pour le rapport de qualité qui a été présenté. Je peux déjà dire que notre Groupe soutient la demande de crédit pour la réalisation des mesures proposées. Le 21 mai dernier, nous, parlementaires avons été conviés à une séance d'information relative à cette affaire. Je remercie Madame Lena Frank ainsi que la responsable du service de l'environnement Madame Eva Wyss de nous avoir fait clairement comprendre les objectifs et les enjeux de ce plan d'action 2025-2028. Je dis « nous », mais je pense à Kady Boly et moi-même, car nous n'étions que deux à cette séance d'information. J'étais perplexe et je me suis posé

beaucoup de questions à ce sujet mais là n'est pas le sujet du débat. Mesdames Frank et Wyss nous ont dressé un bilan de ce qui s'est fait en la matière depuis trois ans. Cela nous a permis de bien comprendre que le plan d'action sur lequel nous nous prononçons ce soir s'inscrit dans la continuité des travaux du plan d'action précédent. Il s'agit là d'une bonne chose. Les accents sont mis notamment sur les milieux humides mais aussi sur les milieux secs. De plus, des efforts de sensibilisation et de communication adressés à la population continuent d'être entrepris. On peut relever, entre autres, des conseils de jardinages, des actions d'échange d'arbustes. La Ville reconnaît par ses actions le potentiel de valorisation qui existe également dans les terrains privés. On parle ici d'efforts très particuliers comme créer un tas de pierre afin de favoriser un lieu pour les vipères. Pourtant si on prend un peu de hauteur, il est possible de dire que ce plan d'action répond à une crise globale qui est le déclin de la diversité des espaces. Il s'agit en fait de la disparition rapide de nombreuses espèces.

Il s'agit là d'une crise globale, comme pour le climat et il est donc important de la penser aussi globalement. Toutefois, il s'agit d'une crise à laquelle on ne peut répondre qu'avec la conjonction d'actions globales. Le rapport du Conseil municipal rappelle très bien cette cascade de conventions, d'engagements internationaux, de lois et d'ordonnances. C'est un peu le contraire de la chanson de Mani Matter « Ds Zündhölzli » qui parle d'une allumette et qui va jusqu'à l'ONU. Dans le cas de ce soir, on va de l'ONU à la Ville de Bienne en passant par le Canton et la Confédération. C'est ainsi que l'on voit que dans notre Canton, il revient aux communes d'exécuter la législation sur la protection de la nature au niveau local. Etant donné qu'il y a cette contrainte supérieure, il est possible de compter sur une participation de la Confédération dans le financement de ces mesures. Pour revenir au crédit proposé ce soir, on constate que près de 60% est financé par la Confédération ou par des tiers.

Pour terminer, revenons à ce plan d'action ainsi qu'aux mesures planifiées par la Ville pour les quatre prochaines années. Madame Tanner, je pense que les ressources de la Ville de Bienne sont, en comparaison avec d'autres villes, beaucoup plus limitées contrairement à ce que vous dites. Il nous paraît donc compréhensible d'agir par des actions ciblées. En l'occurrence, on agit essentiellement en périphérie et dans certains jardins pour des habitats et des espèces déterminées. Vu le contexte, il s'agit d'un choix qui nous semble réfléchi et compréhensible. Pourtant, notre Groupe regrette le côté isolé de ces mesures. Nous sommes convaincus qu'en termes d'efficacité et d'efficience, la Ville pourrait faire mieux si elle se dotait d'une stratégie pour la biodiversité. Les documents de base évoqués dans le rapport du Conseil municipal sont soit très sectoriels, soit plus vraiment d'actualité.

On peut relever l'existence d'un concept de développement du paysage qui a été établi il y a plus de 20 ans. Il avait été exigé à l'époque par le Canton lors de la révision du plan de zones de 1998. Une véritable stratégie permettrait de définir les espèces cibles en regard de la situation géographique et climatique très particulières de notre Ville et du potentiel que ces situations offrent. Une stratégie permettrait de prioriser, de mettre en réseau les sites mais aussi les forces vives qui existent au sein de la population car ce n'est pas à la Ville de tout faire. La Ville de Berne s'est dotée, il y a une dizaine d'années d'un concept de biodiversité très convainquant et efficace. Un concept qui est d'ailleurs en cours d'actualisation.

Um die Biodiversität zu erhalten und zu fördern, hat die Stadt Bern ungefähr 2014 sechs Stossrichtungen definiert. Für jede Stossrichtung gibt es drei bis fünf Ziele mit je bis zu zehn Massnahmen. Je vous épargne les détails car vous pouvez tout trouver sur le site de la Ville de Berne.

Pour en revenir à Bienne, il est clair que l'élaboration d'une telle stratégie ne tomberait pas du ciel. Il y a d'ailleurs 100'000 frs. qui sont prévus dans la planification d'investissement actuelle. Il ne s'agit pas forcément, Daniel Suter je te vois venir, de faire plus avec des moyens supplémentaires mais de faire mieux, ce que l'on fait de toute façon. Il faut questionner les pratiques quant à l'impact sur la biodiversité. Il est important d'avoir une vue d'ensemble des ressources très limitées et d'investir ces ressources de la manière la plus efficace possible. C'est ainsi que notre Ville pourrait prendre sa responsabilité spécifique en la matière. Pour cela nous ne pouvons qu'encourager la Ville à prendre en compte le service des espaces verts comme un acteur central dans la promotion et la préservation de la biodiversité.

Bei der Pflege der Grünflächen sieht die Fraktion Grünes Bündnis noch grosses Potenzial für die Biodiversität.

Je vous remercie pour votre attention et d'approuver le crédit d'engagement proposé pour ces quatre prochaines années.

Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO: Ich schlage in dieselbe Kerbe wie mein Vorredner. Die Biodiversitätskrise ist die Zwillingsskise des Klimawandels. Erhaltung und Förderung der Biodiversität sind kein Luxus, sondern genauso wie die Bekämpfung des Klimawandels ein absolutes Muss mit Priorität. Viele Menschen und Behörden glauben, die Schweiz stehe betreffend Schutz der Biodiversität gut da. Die verfügbaren Daten zeigen das Gegenteil. In der Schweiz ist der Anteil der gefährdeten Arten auf der roten Liste fast ausnahmslos höher als in allen Nachbarländern. In der Tat gehört die Schweiz zu den Industrieländern mit dem höchsten Anteil an gefährdeten Arten und wurde deshalb von der OECD kritisiert. Dies gilt übrigens auch für Länder mit einer höheren Bevölkerungsdichte als die Schweiz. Die Schweiz befand sich 2015 bezüglich Biodiversität mit grossem Abstand auf dem letzten Platz von 38 europäischen Ländern. Bis heute hat sich dieser Umstand nicht gross verändert. Die EU ist dabei, sich zu entwickeln. Sie hat 2023 über ein neues Renaturierungsgesetz verhandelt. Es sollen nicht nur die Biodiversität gefördert und die Umwelt geschützt, sondern auch verlorene Habitate renaturiert werden.

Die Schweiz hat das Kunming-Montreal-Abkommen unterschrieben. Das heisst, sie müsste eigentlich 30% ihrer Fläche mit Wasser, Land und Wald als Naturschutzgebiet ausscheiden. Aktuell sind es jedoch nicht einmal 10%. Es gibt Länder, welche weniger Geld haben, dabei aber bis zu 50% ihrer Fläche als Naturschutzgebiet ausweisen. Wir wissen, dass es sich die Bundesverwaltung einfach macht und das Anliegen nach unten delegiert. Die Gemeinden müssen wirklich Massnahmen ergreifen und Gebiete schützen und wiederaufbauen.

Bei der Biodiversität geht es nicht nur um herzige Fröschelein, sondern sie betrifft das gesamte System. Wie vom Vorredner erwähnt, ist es auch für mich wichtig, vernetzt zu denken. Es reicht nicht, ein paar Biotope zu erstellen. Es braucht eine übergeordnete Sichtweise auf den Lebensraum in der Gemeinde. Ich versäume an dieser Stelle nicht, nochmals auf die umliegenden Wälder der Stadt als zentrale Stelle für die Biodiversität hinzuweisen. Es geht eben nicht nur um Amphibien, sondern um Kleinstlebewesen und die Vernetzung der Bäume unter dem Boden. 70% aller Lebewesen leben in den Wäldern. Intakte Wälder sind deshalb unabdingbar für die Biodiversität. Wir wünschen uns vom Gemeinderat, dass er sich aktiv für die Erhaltung der stadtnahen Wälder einsetzt. Wir brauchen sie, auch für die Vernetzung der Tiere und aller Lebewesen. Dazu gehö-

ren auch die Bäume und Grünflächen in der Stadt. Der Schutz respektive die Fürsprache bei Kanton und den umliegenden Gemeinden geschieht aus unserer Sicht viel zu zaghaft oder zu isoliert.

Da der Fraktion SP/JUSO die Biodiversität ein grosses Anliegen ist, wird sie selbstverständlich den beantragten Verpflichtungskredit unterstützen. Wir haben einen grossen Rückstand gegenüber den anderen Ländern aufzuholen und bitten Sie deshalb, den Aktionsplan Biodiversität anzunehmen und damit einen kleinen Schritt vorwärts zu kommen.

Maurer Stefan, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen wird dem vorliegenden Verpflichtungskredit zustimmen. Auch wir sind der Meinung, dass der Lebensraum von Reptilien und Amphibien geschützt und erhalten werden muss. Zum vorliegenden Bericht haben wir folgende Anmerkungen: Wir sind der Meinung, dass die Gelder ausschliesslich für Ausführung und Planung verwendet werden sollten. Es soll möglichst viel dort ankommen, wo es benötigt wird.

Warum ist die Biodiversität so schlecht? Grundsätzlich muss damit aufgehört werden, alles zu verdichten und zu betonieren. Es können nicht immer mehr Personen auf der gleichen Fläche leben, ohne dass Schäden an der Umwelt entstehen. Wir bitten darum, diese Punkte vermehrt zu beachten.

Müller Lukas, parteilos: Ich freue mich über die wunderbaren Biotope. Bald stimmen wir über eine nationale Vorlage (Vorlage über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien) ab. Diese bedroht die Gemeindeautonomie stark. Einsprachemöglichkeiten sollen eingeschränkt werden. Mit dem neuen Gesetz soll der Bau von Solar- und Windenergieanlagen auch in Naturschutzgebieten über den Willen der betroffenen Gemeinden hinweg ermöglicht werden. Ein Beispiel dafür ist der gigantische Solarpark in Grengiols mitten im Naturpark. Falls in Biel Windräder aufgestellt und Wälder für Solaranlagen abgeholzt werden sollen, würde sich der Gemeinderat dagegen wehren?

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Erwähnt wurde die Biodiversitätskrise und die Klimakrise. Beide beeinflussen sich gegenseitig. Die Probleme der Biodiversität bestehen aus verschiedenen Gründen, vor allem jedoch aufgrund unseres Lebensstils mit dem hohen Konsum. Die Abholzung beispielsweise des Regenwalds führt zum Klimawandel und der wiederum zu einem negativen Einfluss auf die Biodiversität. Wir sind alle dazu aufgerufen, zu reagieren und unsere Verantwortung wahrzunehmen. Richtig ist, dass mehr gemacht werden könnte für die Biodiversität im Stadtgebiet. Sowohl die finanziellen als auch die personellen Ressourcen sind jedoch beschränkt. Ich bin aber überzeugt, dass unser Team sehr effizient arbeitet. Ich bin mit dem Sprecher der Fraktion SVP/Die Eidgenossen einer Meinung, dass die Gelder vor allem in die Umsetzung gesteckt werden müssen, um möglichst viel mit den begrenzten Ressourcen erreichen zu können. Dieses Ziel wird bereits heute umgesetzt. Das ist auch der Grund, warum wir keine Strategien und Konzepte erarbeiten. Stattdessen wollen wir die Mittel in konkrete Projekte stecken. Ein Biodiversitätskonzept ist trotzdem erwünscht und dessen Erstellung in der Investitionsplanung vorgesehen. Vorgezogen wird jedoch die Erarbeitung der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Vom heute vorliegenden Aktionsplan Biodiversität bin ich überzeugt. Er soll effizient umgesetzt werden und folgt der Logik des vorangegangenen Aktionsplans. Alle Massnahmen bis auf das Floreninventar wurden umgesetzt. Dieses wird im laufenden Jahr noch in Angriff genommen.

Das Stichwort Vernetzung ist mehrmals gefallen. Um genau das geht es im Aktionsplan. Ich korrigiere Sie an dieser Stelle, es geht nicht nur um herzige Frösche. Wir bauen die Weiher nicht nur dafür. Es geht vor allem darum, mehr Weiher zu bauen, um eine Vernetzung der Lebensräume herzustellen. Die Bewohner der Weiher wandern und müssen von einem Teich in den nächsten gelangen. Mit dieser Massnahme liegt der Fokus auf den Amphibien. Damit können aber auch andere Arten erreicht werden, denn die Förderung einer Art beeinflusst auch andere. Ein weiterer Fokus liegt auf Trockenstandorten. Auch dort soll eine Vernetzung möglich werden. Zwischen Taubenloch und Magglingenbahn, am Jurahang entlang, soll vor allem der Lebensraum von Schlangen gefördert werden. Die spezielle Lage hier in Biel, welche in der Schweiz relativ selten ist, ermöglicht die Förderung von Trockenstandorten. Die geplanten Massnahmen sind erprobt und werden für Biel übernommen und entsprechend angepasst.

Bei der Sensibilisierung geht es vor allem um die Weiterführung der Massnahmen der letzten drei Jahre. Insbesondere die Pflanzentauschaktion ist eine Bieler Initiative und wird sehr gut genutzt. Inzwischen ist sie auch in anderen Städten ein Erfolg.

Frau Clauss, wir haben festgestellt, dass es in Biel viele Akteure im Bereich der Biodiversität gibt. Häufig kennen sie sich aber untereinander nicht. Im letzten Jahr haben wir deshalb einen «Biodiversitätsgipfel» durchgeführt. Der Netzwerkanlass stiess auf grosses Interesse und wir werden ihn in diesem Jahr wiederholen.

Der Stadtgärtnerei kommt eine sehr wichtige Rolle für die Biodiversität zu. In den letzten Jahren wurde ein grosser Schritt vorwärts gemacht. Beispielsweise werden die Baumrabbatten biodiversitätsfreundlich gestaltet. Das Gras um die Bäume herum bleibt stehen, was weniger Arbeit macht und gleichzeitig den Insekten zugute kommt. Dies ist nur ein Anfang und selbstverständlich liegt mehr drin. Nicht ausser Acht gelassen werden darf, dass in sämtlichen anstehenden städtischen Projekten die Biodiversität mitgedacht wird.

Herr Müller auf Ihre Frage kann nicht eingehen, da sie leider nicht im Voraus gestellt wurde. Ich verweise auf die Biodiversitäts- und Klimakrise. Bei konkreten Projekten müssen stets beide Interessen gegeneinander abgewägt werden. Zu beiden Krisen müssen wir mehr machen und schneller vorwärtsgehen.

Ich danke Ihnen für die Zustimmung zum vorliegenden Geschäft.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel, nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 17. April 2024, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1), **beschliesst:**

1. Für Massnahmen zur Förderung der Biodiversität (Umsetzung Aktionsplan Biodiversität) für die Jahre 2025–2028 wird ein Verpflichtungskredit Nr. 51000.0013 von brutto CHF 785'000 bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

9. 20230287 Postulat «Massnahmen an der Mühlestrasse für mehr Sicherheit im Quartier Mett»

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 1)

Kilezi Ruth, au nom du Groupe PSR: Je remercie, au nom du Groupe PSR, le Conseil municipal pour sa réponse satisfaisante. L'adoption de ce postulat représente une étape importante quant à la prise en compte des enjeux sécuritaires liés à la circulation dans ces intersections. Nous saluons également la volonté du Conseil municipal d'examiner attentivement les trois mesures concrètes que nous avons proposées. Cependant, il est crucial de souligner que la sécurité des particuliers, notamment des enfants, des familles et des seniors dans les quartiers exposés doit demeurer une priorité absolue. Les lieux mentionnés dans notre postulat ont été le théâtre de nombreux accidents tragiques et ont parfois entraîné la perte de vie, notamment celle d'enfants. Malheureusement, des situations similaires se sont aussi produites dans d'autres routes et quartiers de notre Ville. Nous encourageons donc le Conseil municipal à élargir sa réflexion et à envisager des réaménagements dans d'autres endroits où les risques d'accidents sont élevés. Ceci dans le but de préserver la vie et le bien-être des résidents.

Der Antrag des Gemeinderats wird vom Stadtrat nicht bestritten.

10. 20240031 Interpellation «Öffnungszeiten Gaskessel AJZ / vertragsloser Zustand bezüglich der verantwortlichen Person für den Betrieb»

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 2)

Maurer Stefan, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Leider wird für die Beantwortung praktisch aller Fragen auf das Schreiben des Regierungsstatthalteramtes an das AJZ vom 5. Februar 2024 zurückgegriffen. Aus unserer Sicht versteckt sich der Gemeinderat hinter dem Schreiben, anstatt über den Stand des Vertrags zwischen der Stadt Biel und dem AJZ zu informieren. Der Vertrag ist Bestandteil des gesprochenen Kredits für den Umbau. Wir sind der Meinung, dass das jetzt endlich geklärt werden muss. Auch sind wir der Auffassung, dass der Klubbetrieb am Wochenende unter das Gastgewerbe-gesetz (BSG 935.11) fällt. Zusätzlich stellt sich die Frage, wer dafür sorgt, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Hygieneregeln eingehalten werden. Viele Klubs kämpfen aktuell um das Überleben. Auch aus diesem Grund ist es ein Affront, dass das AJZ anders behandelt wird. Zudem wird im Innenbereich immer noch geraucht und gekiffert. Unserer Auffassung nach sind das unhaltbare Zustände, und diese gilt es zu unterbinden. Das Problem liegt darin, dass keine namentlich bekannte Person verantwortlich ist.

Da wir von der Beantwortung der Interpellation nicht befriedigt sind, haben wir an der letzten Stadtratssitzung ein entsprechendes Postulat eingereicht (Postulat 20240168, Maurer Stefan, Fraktion SVP/Die Eidgenossen «Allgemein Gaskessel AJZ»).

Magnin Nadia, au nom du Groupe Alliance Verte: Concernant les moultes discussions qui ont eu lieu autour de la Coupole, il semble important de rappeler certaines choses, car en tant que politiciens et politiciennes, il faut comprendre la nécessité d'une telle structure culturelle à Bienne. Tout comme l'a rappelé le Conseil municipal, le CAJ qui est le fondateur de la Coupole ne peut pas être considéré comme un établissement commercial, un club ou tout autre lieu de spectacle. Comme le montre son histoire, le CAJ se caractérise par un modèle associatif à part. Il doit donc être considéré comme un centre culturel pour la jeunesse à Bienne. Fondé officiellement en 1975, celui-ci abrita à Bienne, pour la toute première fois, des manifestations culturelles faisant la promotion de la sous-culture et des scènes musicales et artistiques alternatives, en dehors des institutions. La Coupole a aussi été un laboratoire de l'autogestion. De plus, le CAJ a toujours eu à son actif un noyau engagé tant sur des questions culturelles, politiques mais aussi de racismes ne s'inscrivant pas uniquement dans un esprit consommateur et de fête. Il ne faut pas oublier que la Coupole a permis de rendre la culture accessible à tous.

Le CAJ donne à la jeunesse biennoise un accès à la culture. La Coupole incarne un lieu de loisirs, d'activités et de rencontres qui a permis de donner des valeurs d'égalité, de solidarité, de vivre ensemble et de diversité à la jeunesse biennoise dont je fais aussi partie. Elle a, en outre, reçu dans ses salles des artistes aussi bien locaux qu'internationaux constituant ainsi une programmation musicale de qualité représentant toutes les scènes musicales. Ainsi, la Coupole permet d'offrir un choix diversifié de manifestations culturelles et destinées au plus grand nombre. Cela permet au public de découvrir pleins d'artistes issus d'horizons différents et de nourrir une culture riche pour le territoire local biennois. La Coupole fait partie de l'histoire locale de notre Ville. Par ailleurs, nous estimons que la fermeture de la Coupole à 6h du matin est une bonne chose pour les personnes qui sortent de nuit à Bienne. En effet, cet horaire permet d'assurer une certaine sécurité, notamment pour les gens n'habitant pas à Bienne ou loin du Centre Ville. Ces personnes ont, de ce fait, un endroit où rester pour attendre le premier train ou le premier bus afin d'éviter les nuisances et les troubles dans les rues de Bienne la nuit et au petit matin. Au vu de ce qui précède, nous demandons de maintenir les horaires particuliers d'ouverture dont bénéficie la Coupole, je vous remercie.

Francescutto Luca, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Je vous remercie pour cette leçon d'histoire sur la Coupole. Notre Groupe est tout à fait d'accord avec cela et nous partageons l'importance culturelle de la Coupole. Toutefois, je pense que vous n'avez pas compris l'interpellation déposée. La question est posée quant au fonctionnement du CAJ car, de notre avis, cela n'est pas correct au regard des autres institutions culturelles de Bienne ou privées. Si l'on prend pour exemple la discothèque « Duo », le patron a des conditions à respecter pour gérer son établissement et dans un souci d'égalité, je pense que la Coupole devrait avoir les mêmes conditions. Le fait que la Coupole ferme à 6h du matin c'est très bien et vos arguments sont justes. Nous estimons juste que l'organisation interne de la Coupole n'est, à nos yeux, pas correcte. Comme mon collègue l'a dit, on sait tous que les personnes fument dans ce lieu, c'est tout à fait ok encore une fois, mais si un parent ou une personne souhaite déposer plainte car un proche ou lui-même a été intoxiqué par ces fumées, contre qui doit-il porter sa plainte? Par contre, le patron du « Duo » ou un autre établissement, s'il ne respecte pas certaines choses peut être dénoncé au Ministère public ou à la justice ce qui n'est pas le cas de la Coupole, pourquoi?

Magnin Nadia, au nom du Groupe Alliance Verte: Monsieur Francescutto je vous remercie pour votre réaction. Par contre, je pense que vous non plus n'avez pas compris la raison de mon intervention. La Coupole n'est pas un établissement privé au même titre qu'un club comme le « Duo ». De ce fait, au niveau de l'organisation interne, la Coupole n'est pas régie par le même droit que les autres clubs. Pour revenir sur la fumée à l'intérieure de la Coupole, il faut savoir qu'un fumoir a été installé et donc que ce problème n'en est plus un. Les procédures internes actuelles fonctionnent parfaitement et je ne vois pas le problème que cela pose.

Pittet Natasha, directrice de l'action sociale et de la sécurité: Je ne vais pas prendre la parole longtemps car je crois que la réponse du Conseil municipal était claire et complète. Pourquoi ce n'est pas un établissement de restauration ? Car la Préfecture, compétente en la matière, l'a déclaré comme lieu de rencontre. Qui est responsable de l'exploitation ? C'est l'association du CAJ. Par contre chaque soirée, la responsabilité revient à un exploitant différent. En effet, il ne s'agit pas d'un établissement de restauration donc il est de coutume que la restauration soit proposée par une personne différente pour chaque événement. Je tiens aussi à souligner que tant les services de la Ville que la Police cantonale soulignent très régulièrement la bonne collaboration dans le monde nocturne, avec les services de sécurité de l'association du CAJ. Les problèmes qui peuvent se passer au centre-ville ne sont pas forcément liés à la Coupole mais précisément à ce qui se passe autour.

Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats nicht befriedigt.

Begründung der Dringlichkeit des Postulats Koller Levin, Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO «Mit der Umnutzung von Gebäuden im Verwaltungsvermögen in städtischen Wohnungen die Sanierung des städtischen Immobilienparks finanzieren»

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Im Rahmen Immobilienstrategie, welche zurzeit erarbeitet wird, haben wir einen Vorstoss eingereicht. wir haben erfahren, dass der Gemeinderat in der Immobilienstrategie den kommunalen Wohnungsbau nicht berücksichtigt. Wir wollen mit dem Vorstoss den Gemeinderat jetzt dazu auffordern, dies mitzudenken. Der Vorstoss ist deshalb dringlich, weil der Gemeinderat das Anliegen in die Strategie aufnehmen soll. Ich danke Ihnen für die Gewährung der Dringlichkeit.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

Sitzungsunterbruch: 20.00 Uhr bis 21.00 Uhr.

11. 20230313 Motion Oberle Fabio, JUSO, Schlup Nina, JUSO, Cacciabue Anna Louise, JUSO, «Freiräume schützen statt kriminalisieren - Botellon-Verbot aufheben!»

Der Gemeinderat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 3)

Oberle Fabio, JUSO: Die vorliegende Motion verlangt, dass wir unsere Politik an der Realität ausrichten und aufhören, mit einem undurchsetzbaren Gesetzesartikel Symbolpolitik zu betreiben. Fakt ist, dass das Seeufer in Biel, das im Gegensatz zu anderen Gemeinden nicht direkt an das Stadtzentrum grenzt, insbesondere an Freitag- und Samstagabenden einen Freiraum für Bieler Jugendliche und junge Erwachsene darstellt. Klar ist es so, dass dort in erster Linie Alkohol konsumiert wird. Jugendliche und junge Erwachsene halten sich aus verschiedenen Gründen dort auf. Alkohol aus dem Laden ist billiger als in der Bar, viele wohnen noch bei ihren Eltern und der Strandboden ist an Sommerabenden schlichtweg ein cooler Ort zum feiern. Ich, der in Biel geboren und aufgewachsen bin, finde, dass der Strandboden einer der wichtigsten Freiräume in Biel ist.

Wie bei vielen intensiv genutzten Räumen führt dies auch dort zu Problemen. Der Gemeinderat schreibt, dass Alkohol schon in kleinsten Mengen ein Gift ist und insbesondere der Alkoholkonsum von Jugendlichen ein Problem darstellt. Weitere Probleme wie der hinterlassene Müll sind morgens an den Wochenenden für jedermann sichtbar. Wie überall, kommt es ausserdem auch dort zu übergriffigem Verhalten und sexualisierter Gewalt.

Die Frage ist, ob Art. 7 Abs. 2 des Ortspolizeireglements (SGR 5.5-1) über das Botellonverbot, das öffentlich sichtbare Rauschtrinken in Ansammlungen, wirkt. Die Antwort ist nein, denn sonst hätte sich seit dessen Einführung etwas geändert. Der Artikel besagt klar und unmissverständlich, was ihr hier macht, ist nicht gut und wir haben kein Verständnis dafür. Wir haben kein Interesse daran, uns mit euren Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Wir haben auch kein Interesse daran mit euch darüber zu sprechen, sondern nehmen euch einfach eure Freiräume weg und verbieten. Das Botellonverbot kommt von einem Stadtrat, der seinerzeit ein Zeichen setzen wollte. Auch ich sehe den damaligen Trend zu Botellons durchaus kritisch und trauere ihnen nicht nach. Zur Durchsetzung des fraglichen Artikels wäre jedoch jedes Wochenende ein Aufgebot von einer Hundertschaft an PolizistInnen erforderlich, was unverhältnismässig wäre. Ich lade Sie stattdessen heute ein, die Zeit der Symbolpolitik und damit das Botellonverbot zu beenden. Wir sollten darüber sprechen, wie die Probleme realpolitisch gelöst werden können.

Beim Littering lohnt es sich über die Stadtgrenzen zu schauen. Das Hundemätteli in Nidau ist vergleichbar mit der Situation in Biel. Ein Unterschied fällt jedoch auf: Während die einzelnen kleine Mülleimer in Biel stets überfüllt sind und sich der Müll daneben stapelt, hat es in Nidau neben einem grossen Behälter für normalen Müll separate Glas- und PET-Container. Auch diese Massnahme wird das Litteringproblem nicht vollständig lösen, einen Versuch, dies am Strandboden zu testen, wäre es aber wert. Ich werde deshalb heute ein Postulat mit dieser Forderung einreichen.

Nun zum Thema des problematischen Alkoholkonsums von jungen Erwachsenen. Das ist in der Tat eine grosse Herausforderung. Wie können die Jungen erreicht werden?

Braucht es mehr Prävention an den Schulen? Diese Fragen müssen wir uns stellen. Ein Botellonverbot bringt aber hier nichts.

Auch der Gemeinderat weiss, dass das Botellonverbot nichts bringt. Er erkennt zwar das Problem, sein einziges Argument ist jedoch, dass eine Aufhebung des Artikels ein falsches Signal aussenden würde.

Ein Gesetz, welches nichts bringt, gehört abgeschafft. Unsere Aufgabe ist es, stattdessen zu fragen wie die Probleme bekämpft werden können. Dies am Besten zusammen mit den Betroffenen und nicht gegen sie.

Ich beantrage aus den genannten Gründen die Motion erheblich zu erklären und nicht abzuschreiben.

Leuenberger Bernhard, Fraktion FDP: In der Fraktion FDP sind die Meinungen zum vorliegenden Vorstoss kontrovers. Es geht nicht um die Zusammenkünfte, sondern um das öffentlich sichtbare Rauschtrinken. Die Fraktion FDP ist in dieser Frage gespalten. Einerseits wird der Antrag des Gemeinderats unterstützt. Die Hinweise auf Prävention und Einschränkung der Gewalt sind richtig. Andererseits wird auch eine andere Meinung vertreten.

Ich persönlich finde, was Sie verlangen, Herr Oberle, ist ein urfreisinniges Anliegen. Grundsätzlich geht es um unnötige und nutzlose Gesetzesbestimmungen. Ich gehöre nicht mehr zur jungen Generation. Nichtsdestotrotz bin ich viel in der Stadt unterwegs und sehe viel. In der letzten Zeit bin ich nicht in ein öffentlich sichtbares Rauschtrinken hinein geraten. Meine Generation war in den 1970er Jahren wesentlich schlimmer als die heutige Jugend. Tempi passati, es ist auch gut, dass es jetzt besser ist. Eigentlich sollten alle städtischen Reglemente einmal auf ihre Nützlichkeit hin überprüft werden. Ich bin mit dem Urheber einer Meinung, den Artikel zu streichen, denn dieser bringt nichts. In einer kurzen Phase wurden seinerzeit überall Botellons veranstaltet, bis sie plötzlich wieder verschwanden. In der Politik wird in solchen Situationen immer versucht, ein neues Gesetz zu erlassen, was falsch ist. Fangen wir mit der Forderung der vorliegenden Motion an, alle sinnlosen Gesetzesartikel zu streichen.

Suter Daniel, au nom du Groupe PRR: L'idée derrière cette intervention a un côté séduisant dans la mesure où elle nous rappelle le fameux « il est interdit d'interdire » de la gauche libertaire de 1968. Aussi, nous avons une certaine compréhension pour celles et ceux qui souhaitent suivre la Gauche dans cet élan libertaire pour mieux dénoncer son caractère dirigiste et interventionniste dont elle fait aujourd'hui preuve par sa politique. Cela étant, on risque toutefois de passer à côté de cet autre postulat qui va de pair avec la liberté, soit celui de la responsabilité. En effet, plus nous sommes libres, plus nous sommes responsables pour nous-mêmes et pour l'ensemble.

C'est sans doute inspiré par ce sens de la responsabilité que le législateur biennois a adopté dans le règlement sur la police l'interdiction dont il est question. Il s'agit là de responsabilité pour la santé, l'ordre et la sécurité publique mais aussi la responsabilité pour notre jeunesse. Dans sa réponse à la motion, le Conseil décrit parfaitement les enjeux de cette disposition et développe à ce sujet son argumentation tout à fait pertinente, et l'ignorer serait irresponsable. Faire lever une interdiction en vigueur ne peut pas signifier autre chose que l'acte jusqu'alors interdit soit dorénavant permis. Il s'agirait là d'un signal fatal.

Enfin, considérer l'interdiction du botellon comme moyen de criminaliser la jeunesse en lui interdisant l'accès à l'espace public comme le font les motionnaires relève de la pure

polémique qui frise le ridicule, preuve en est la réalité vécue en Ville de Bienne et dans ses parcs. Si par contre, dans cette réalité la disposition en cause n'a semble-t-il encore jamais été appliquée, cela pourrait constituer un motif pour les organes de police d'être plus attentifs à cet égard, compte tenu notamment des immondices que l'on rencontre ici ou là à Bienne surtout le dimanche matin.

Par ces réflexions, **le Groupe PRR vous propose de rejeter la motion.**

Wendling Cécile, Fraktion FDP: Die meisten Menschen geniessen Alkohol in unproblematischer Weise. Alkohol ist aber bekanntlich nicht nur ein Genussmittel, sondern auch ein Rausch- und Suchtmittel. Wer regelmässig zuviel und zu oft trinkt, riskiert ernsthafte gesundheitliche Schäden und Folgen für das soziale und berufliche Umfeld. Alkohol kann nahezu jedes menschliche Organ schädigen und verursacht eine Vielzahl von Krankheiten. Auch wenn ich als FDP-Mitglied für liberale Haltungen einstehe, kann ich der Forderung zur Aufhebung des Artikels nicht zustimmen. Insbesondere als Stiftungsratspräsidentin von «Berner Gesundheit» appelliere ich an den Jugendschutz.

Um was ging es bei der Einführung der Bestimmung? Die Botellons kamen seinerzeit vermehrt auf. Dass diese im Moment weniger ein Thema sind, spricht nicht dafür, den Artikel jetzt zu streichen. Es geht vielmehr um Massenpartys, an denen Jugendliche sich auf öffentlichen Plätzen zum gemeinsamen Alkoholtrinken versammeln. Auf den sozialen Medien wird zu Versammlungen mit den einzigen Zweck des Alkoholkonsums aufgerufen. Darum geht es in der Bestimmung. Gerade bei überwiegenden öffentlichem Interesse wie Jugend- und Gesundheitsschutz ist der Einschränkung zur Benützung des öffentlichen Grunds zuzustimmen. Alkoholkonsum bei Jugendlichen wirkt sich körperlich stärker aus als bei Erwachsenen. Konsumieren Jugendliche übermässig Alkohol, vergrössert sich das Risiko für gesundheitliche Schäden und einer Abhängigkeit. Jugendliche verhalten sich ausserdem risikobereiter. Auch diesem Umstand trägt das Verbot Rechnung. Das Thema Legalisierung ist immer mit einem verstärkten Jugendschutz zu kombinieren. Dabei geht es nicht darum, Jugendlichen Freiräume wegzunehmen. Die Streichung des fraglichen Artikels ist ein falsches Signal. Mir ist nicht klar, welche Ziele damit erreicht werden sollen.

Francescutto Luca, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Nous sommes en désaccord avec l'idée de supprimer l'article 2 du règlement concerné. Je me demande si le jeune âge de l'intervenant ne pose pas un problème d'expérience de vie sur ce sujet. Contrairement à ce qui est affirmé, il est clair que l'ivresse publique en Ville de Bienne en soirée ou le weekend pose des problèmes significatifs. Les incidents de violence et le littering sont évidemment exacerbés par des rassemblements nocturnes où l'alcool est consommé en excès. Le fait de minimiser ces incidents et prétendre qu'ils ne sont pas liés à l'ivresse publique en réunion est irresponsable. Il y a assez d'exemples qui le démontrent et moi-même, du fait de ma profession, je ne peux que témoigner dans ce sens. L'article 2 de ce règlement est plus que nécessaire pour permettre aux autorités d'agir de manière appropriée et pro-active aux situations qui découlent de ce genre de comportement. Son application est proportionnelle aux enjeux de sécurité et de bien-être public. En outre, bien que les adolescents et jeunes adultes puissent être touchés par cette législation, cela ne signifie pas que l'exclusion des espaces publics est l'objectif. Au contraire, il s'agit de garantir que ces espaces restent sûrs et accessibles à tous. Il est possible de trouver un équilibre en offrant des espaces sécurisés et surveillés pour les jeunes tout en appliquant des règles strictes. Le but de cet article 2 est de maintenir d'ordre et la sécurité pour tous les citoyens et non de criminaliser qui que ce soit. Le droit de se rassembler est fondamental pour les jeunes.

C'est un moment crucial où ils développent leurs relations sociales, partagent des expériences et développent leur identité. Ces rassemblements peuvent se faire dans divers lieux publics mais il est important de reconnaître que parfois, ils sont associés à une consommation excessive d'alcool entraînant des comportements nuisibles tant pour les jeunes que pour la communauté environnante. C'est pour ces raisons que notre Groupe **demande de rejeter la motion.**

Hamdaoui Mohamed, Le Centre: Je ne pensais pas intervenir sur cette motion mais il y a quelque chose qui me gêne dans la discussion menée. Je ne sais pas si tu te rends compte Fabio que ma génération, qui est celle de tes parents, était une génération qui voulait interdire ce qui était interdit, est en train de devoir légaliser ce qui est interdit. Si vous souhaitez organiser des bitures personnelles alors faites-le, mais le message que vous adressez est tout simplement honteux. C'est confirmé par toutes les études scientifiques que la consommation d'alcool chez les jeunes est au début festive, mais devient un vrai fléau de la société. Il n'est pas possible de banaliser cela. Il faut maintenir la situation qui est en place. Je te rassure la biture en groupe n'est pas réservée aux jeunes car il m'arrive de le faire dans un cadre privé mais on en assume la responsabilité. Il n'est pas imaginable de donner un message aux jeunes qui sont de plus en plus influencés dans ce sens. De mon avis, cette motion est tout simplement inexploitable.

Oberle Fabio, JUSO: Ich möchte die Debatte auf den Boden der Realität zurückholen. Mit der Streichung des Artikels bricht nicht morgen die Anarchie aus, wie Sie das dargestellt haben. Sie wollen eine Regel nicht abschaffen, welche sich sowieso nicht umsetzen lässt. Das Botellonverbot richtet sich insbesondere an Jugendliche, denen einmal mehr etwas verboten wird.

Wiederkehr Martin, SP: Ich spreche als ehemaliger Leiter einer Jugendberatungsstelle mit jahrzehntelanger Erfahrung. Es gibt nicht einfach die Jugendlichen. Es gibt die Mehrheit der Jugendlichen, die sehr vernünftig und selbstverantwortlich sind. Es gibt aber auch die anderen, die nicht soweit sind. Übrigens wollen vor allem die jungen Männer ihre Grenzen ausloten.

Herr Leuenberger, im Unterschied zu früher wird heute Alkohol nicht in Form von Bier konsumiert, sondern in Mischformen, kombiniert mit weiteren Rauschmitteln. Dies hat für einen Teil der Jugendlichen Konsequenzen. Sie sind nicht mehr gesellschafts- und arbeitsfähig und bekommen entsprechend Probleme. Es geht nicht um ein Alkoholverbot, sondern darum, bestimmten Auswüchsen politisch klare Grenzen zu setzen. Die Diskussion über überflüssige Gesetze ist müssig. Wir können überholte Gesetzesartikel ausmisten und dann wohl teilweise in zehn Jahren wieder einführen. Das Verbot setzt eine Botschaft und Sie, Herr Oberle, setzen eine falsche Botschaft.

Pittet Natasha, directrice de l'action sociale et de la sécurité: Vous avez raison Monsieur Oberle, en biffant cet alinéa 2, la police et les autorités ont toujours la possibilité de lutter contre ces problèmes. Toutefois, avoir cet alinéa de loi est un symbole et une mesure de prévention envers les jeunes. Dans les faits, c'est particulièrement les jeunes qui boivent en extérieur car les adultes le font mais plus dans un restaurant. La raison est peut-être le prix mais aussi des raisons de jeunesse car ils ne souhaitent pas être surveillés. Il est nécessaire de placer des règles, comme l'a dit la responsable de la prévention, afin de protéger notre population. Un autre problème que l'on a, qui différencie une fête « sauvage » d'une fête comme la Braderie, est qu'il n'y a pas de

responsable ou d'organisateur, ni de contrôle des décibels et de la vente d'alcool aux adultes uniquement.

Je vous propose pour cela de transformer votre motion en postulat, de l'adopter et de la radier du rôle.

Abstimmung

- über den Antrag der Fraktionen PRR und SVP/Die Eidgenossen, die Motion abzulehnen

Der Antrag wird angenommen.

12. 20230314 Überparteiliches Postulat Boly Kady, PSR, Kilezi Ruth, PSR, Tanner Anna, SP, «Unterstützung für von häuslicher Gewalt betroffene Mädchen»

Der Gemeinderat beantragt, das überparteiliche Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 4)

Boly Kady, PSR: Nous avons pris note de la réponse du Conseil municipal à ce postulat. Comment se satisfaire de cette réponse ? Depuis 2019, la sonnette d'alarme a été à maintes reprises activée sur cette question aussi bien par des structures parlementaires que associatives. En lisant la réponse du Conseil municipal, j'ai le sentiment que la responsabilité est redonnée au Canton. Nous comprenons bien que le Canton décide des finances et de l'organisation mais on pourrait aussi attendre de notre Exécutif qu'il prenne cette question à bras le corps et qu'il montre sa préoccupation au Canton. Ces jeunes filles sont les femmes et les mères de demain. Elles sont, dans notre Ville, victimes de menaces, violences et maltraitance. Elles ont donc besoin d'assistance rapidement. Si les victimes ne s'expriment pas c'est un indicateur de la sensibilité de cette question et qu'il est important de déployer plus de moyens et de ressources. Il y a quelques années, un programme de prévention contre le harcèlement des LGBT a été lancé à Bienne et c'est quelque chose de positif à relever. On constate toutefois que les violences contre les adolescentes et les femmes n'ont pas été incluses à cette sensibilisation car cela aurait été utile. Nous saluons aussi le fait que des projets de préventions sont en cours dans différents quartiers de Bienne sans pour autant donner d'information sur la date de mise en oeuvre. Afin que les discussions se poursuivent et que le sujet ne soit pas oublié, **il nous semble important de maintenir ce postulat et de ne pas le radier du rôle.** Merci de soutenir notre proposition.

Lehmann Caroline, Fraktion GLP+: Der Fraktion GLP+ ist bewusst, dass die Regelung und Koordination der Betreuungsoptionen für Opfer von häuslicher Gewalt vom Kanton wahrgenommen wird, was auch sinnvoll ist. Trotzdem finden wir es falsch, die Postulantinnen einfach an den Kanton zu verweisen. Einerseits hat sich der Kanton dem Problem zwar angenommen, bei der Ausarbeitung der Opferhilfestrategie wurden Unterstützungsoptionen, insbesondere für junge Frauen aber wieder fallen gelassen.

Der Kanton hat den Auftrag nicht befriedigend ausgeführt. Andererseits gibt der Gemeinderat zu, dass wir ein Problem haben. Ich schliesse mich der Vorrednerin an. Wir haben kein Angebot für junge Mädchen. Wir machen uns deshalb dafür stark, das vorliegende Postulat nicht abzuschreiben. Die Stadtverwaltung kann hier doch ein wenig Verantwortung übernehmen und sich mit dem Verein Mädchenhaus abstimmen. Vielleicht löst der Kanton in Zukunft das Problem zufriedenstellend.

Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO: Ich schliesse mich Frau Lehmann an. Der zuständige Regierungsrat hat das Problem auf die lange Bank geschoben. Auf der langen Bank warten jetzt die von Gewalt betroffenen Mädchen. Sie müssen nach Zürich oder zu Institutionen, welche nicht auf die Bedürfnisse von gewaltbetroffenen Minderjährigen angepasst sind. Mich freut an der Beantwortung, dass der Gemeinderat seine Meinung geändert hat. In der Beantwortung zu den Forderungen des letztjährigen Frauenstreiktags hat der Gemeinderat geschrieben, dass er die Lösung des Kantons unterstützen würde. Die Frauen und Mädchen ausserkantonale zu platzieren, kommt viel teurer als sie in eigenen Plätzen unterzubringen. Die Frauenhäuser wurden als städtische Einrichtung gegründet und erst später dem Kanton unterstellt. Wieso kann jetzt die Stadt Biel nicht als Pionierin vorgehen und eine Möglichkeit anbieten?

Müller Lukas, parteilos: Ich stelle eine Frage. Ich finde den Schutz der Frauen gut. Aufgrund der erleichterten gesetzlichen Bestimmung für eine Geschlechtsumwandlung kann jeder Mensch danach in ein Frauenhaus. Wenn der Ex-Partner einer betroffenen Frau auf die Idee kommt, in ein Frauenhaus zu gehen, stellt sich ein Problem. Für mich ist das ein grosser Rückschritt. Die über lange Zeit erkämpften Frauenrechte werden eliminiert. Ich finde diese Entwicklung bedenklich. Wie wird mit Menschen nach einer erfolgten Geschlechtsumwandlung in einem Frauenhaus und in einem Frauengefängnis umgegangen?

Tennenbaum Ruth, Stimmenzählerin: Herr Müller, bevor Sie sich nochmals lächerlich machen heute Abend, lesen Sie den Vorstosstext und sprechen Sie zum Thema. Es geht um Mädchen, die in separaten Einrichtungen geschützt werden sollen.

Pittet Natasha, directrice de l'action sociale et de la sécurité: J'aimerais tout d'abord dire que le Conseil municipal et ma direction en particulier voit la grande importance de la protection des femmes et des jeunes filles. Il s'agit dans le cas particulier, des jeunes filles qui doivent pouvoir trouver accueil dans une maison adaptée. Je suis totalement d'accord que le fait d'accueillir des jeunes filles victimes de violences domestiques dans le même lieu que des femmes avec un tout autre vécu n'est pas idéal. Je peux aussi dire que si la Ville avait des moyens financiers plus importants, je serais la première à m'impliquer pour lancer un projet de ce type. Malheureusement, pour le moment nous restons tributaire du Canton qui a la compétence pour gérer ces contrats. Je suis consciente que nous n'avons pas assez de places d'accueil et qu'il s'agit d'un problème qu'il ne faut pas oublier. S'il avait été accepté que les membres du Conseil municipal puissent siéger au Grand Conseil, cela aurait peut-être permis de mieux défendre un tel dossier. J'incite donc les membres du Conseil de ville qui siègent à Berne de marquer l'importance de ce problème afin qu'une solution soit trouvée pour les jeunes femmes en général et francophones, en particulier. Monsieur Müller, je ne pense pas qu'il faille trouver des scénarios si compliqués. Je pense que les personnes qui gèrent les maisons où se réfugient les femmes qui en ont besoin ou les prisons vont de toute façon faire attention de ne pas mettre un bourreau et une victime ensemble. Il faut penser que les autorités publiques ont un bon sens commun et vont

organiser les choses raisonnablement. Il me semble que le centre du débat est de savoir comment financer des places pour les personnes qui en ont besoin.

Abstimmung

- über den Antrag der Urheberinnen das Postulat nicht abzuschreiben.

Der Antrag wird angenommen.

13. 20230315 Überparteiliches Postulat Tanner Anna, SP, Kilezi Ruth, PSR, Boly Kady, PSR, Roth Myriam, Grüne, «Wirksame Massnahmen in Bezug auf die Sicherheit und Prävention von geschlechtsbezogener Gewalt»

Der Gemeinderat beantragt, das überparteiliche Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 5)

Tanner Anna, SP: Im vorliegenden Postulat geht es um Sensibilisierungsmassnahmen und was die Stadtverwaltung machen kann. Der Gemeinderat schreibt, dies wäre Aufgabe von Bund und Kanton. Ein Beispiel, wo dies nicht der Fall ist, hat der Nationalrat soeben verabschiedet: Neu können gemäss Art. 50 des Ausländer- und Integrationsgesetzes (AIG; SR 142.20) Frauen als Opfer von häuslicher Gewalt nicht mehr in ihr Herkunftsland ausgewiesen werden, wenn ihr Aufenthaltsstatus von demjenigen des Ehemannes abhängig ist. Normalerweise wird in solchen Fällen ein Härtefallgesuch gestellt. Dieses untersteht dem Ausländergesetz. Dort hat die Stadtverwaltung im Gegensatz zum Asylgesetz einen gewissen Handlungsspielraum.

Im Vorstoss wird zudem gefordert, dass Sensibilisierungsmassnahmen innerhalb der Stadtverwaltung stattfinden. Insbesondere im Patrouilliendienst der SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention) sind einige happige Vorfälle passiert. Massnahmen zur Sensibilisierung innerhalb der Stadtverwaltung sind deshalb sehr wichtig. Die Stadtverwaltung muss ein Ort des Vertrauens sein, wo sich Menschen hinwenden können, ohne missbräuchliches Verhalten befürchten zu müssen. Ich finde es schade, wird dieser Punkt in der Beantwortung des Gemeinderats mit keinem Wort erwähnt.

Erwähnt wird das Sensibilisierungsprojekt gegen Homofeindlichkeit. Im Postulat geht es um geschlechtsbezogene Gewalt. Betreffend Homofeindlichkeit sind andere Stellen zuständig. Die verschiedenen Anlaufstellen müssen bekannt gemacht werden. In der Beantwortung wird darauf hingewiesen, dass der Notruf «AppElle» nur noch bis Ende 2024 in Betrieb ist. Bis dahin kann trotzdem eine Sensibilisierungskampagne durchgeführt werden.

Aus diesen Gründen beantrage ich, das Postulat nicht abzuschreiben.

Kilezi Ruth, au nom du Groupe PSR: Je tiens à remercier le Conseil municipal pour sa réponse qui a été lue, au sein de notre Groupe, avec attention. De manière générale, nous ne sommes pas sans ignorer que la violence liée à une appartenance à un sexe est une réalité indéniable. Dans ce contexte, il incombe à la Ville de sensibiliser sa

population et ses fonctionnaires à cette problématique. Le Conseil municipal admet que la violence domestique demeure un sujet tabou. Toutefois, à la lecture de sa réponse, il apparaît qu'aucune mesure n'a été mise en place. Le Conseil municipal indique dans son argumentaire qu'il envisage d'instituer un projet de prévention contre la violence domestique dans plusieurs quartiers mais, encore une fois, sans donner de délai précis sur son déploiement. Une deuxième question était de connaître concrètement les différents projets qui ont déjà été mis en place au sein de l'Administration et dans les écoles sur cette thématique. Dans l'attente d'une réponse, je vous invite à maintenir ce postulat.

Pittet Natasha, directrice de l'action sociale et de la sécurité: Je vais essayer de revenir sur chaque question. Le dernier postulat à ce sujet demandait que Bienne instaure le projet prévu à Berne avant le COVID mais qui, pour différentes raisons que je vous avais déjà exposées, n'a pas été mis en place à Berne. Il est donc clair que Bienne n'allait pas reprendre ce projet. Actuellement, la Ville de Berne a élaboré son propre projet qui se fait dans les quartiers. Le Secrétariat général de ma direction a déjà eu des contacts avec la personne qui s'occupe de cela à Berne. Je peux vous dire que quelque chose est en cours d'élaboration au sein de ma Direction et qu'il est prévu d'élargir cela sur l'Administration dans son ensemble. Le Conseil municipal n'a pas encore vu notre projet. Toutefois, nous souhaiterions travailler avec « Solidarité femme Bienne » mais nous devons en premier lieu définir comment déployer notre projet. Mon souhait serait de pouvoir amener notre projet au Conseil municipal après les vacances d'été en fonction des discussions à venir. Je dois vous dire que c'est « Solidarité femme Bienne » qui nous a demandé de ne pas faire de publicité pour « AppElle » car ce service ne va pas exister plus longtemps. S'il s'avère que ce n'est plus vrai, cela me réjouit car ce service est doté d'un personnel qualifié en la matière. Le personnel de l'Administration est sensibilisé sur de nombreux thèmes. Il existe un groupe « contre la discrimination et pour la diversité » qui siège régulièrement, des formations sont organisées ponctuellement et il y a une antenne externe de confiance à laquelle le personnel peut s'adresser en cas de besoin. On peut donc constater que la Ville de Bienne offre ce qui est nécessaire dans ce domaine-là même si on peut toujours faire plus. Je vous propose donc de radier ce postulat du rôle mais je peux comprendre que vous souhaitiez le maintenir. Je vous laisse donc le choix de vote

Abstimmung

- über den Antrag der Urheberinnen, das Postulat nicht abzuschreiben.

Der Antrag wird angenommen.

14. 20240077 Interpellation Maurer Stefan, Fraktion SVP / Die Eidgenossen, «Linksextreme Veranstaltung «Der Funke» im Volkshaus Biel»

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 6)

Maurer Stefan, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Der Gemeinderat beruft sich in seiner Antwort auf die Versammlungsfreiheit gemäss Art. 22 der Bundesverfassung (BV;

SR 101). Wie kann es sein, dass eine Partei wie die Revolutionäre Kommunistische Partei (RKP) sich auf die BV stützt, wenn gleichzeitig deren Ziel ist, unsere Demokratie zu stürzen? Ich hatte Kontakt mit Herrn Dr. Dirk Baier dem Extremismusspezialisten der ZHAW. Er sagt, dass die RKP extremistische Ziele verfolgt und die Überwindung der Demokratie fordert. Sie distanziert sich auch nicht von Gewalt. Hinzu kommt, dass ihr Vorgehen als jugendgefährdend einzustufen ist. Ihre Mitglieder versuchen offen, jungen Menschen anzusprechen und ihnen finanziellen Schaden zuzufügen. Dr. Baier würde sich für ein Verbot von Veranstaltungen der RKP aussprechen.

Wir finden es schade, distanziert sich der Gemeinderat nicht von einer solchen Partei. Gemäss Medienberichten ist die CTS SA für die Begleitung von Veranstaltungen der RKP weiterhin offen.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Die Frage, welche Veranstaltungen zugelassen werden sollen oder nicht, ist heikel. Sie finden für oder gegen alles einen Experten. Ob jemand unseren Rechtsstaat gefährdet, entscheiden am Schluss die polizeilichen Organe. Sie empfinden die betreffende Organisation als ein Übel. Das sind gewiss auch nicht meine Freunde. Dies ist jedoch nicht entscheidend. Das entscheidende Kriterium ist, ob es aus behördlicher Sicht Vorbehalte gibt. Es gibt auch Organisationen, welche im rechten Spektrum stehen. Deshalb ist es sehr heikel, nach moralischen Kriterien oder Expertenmeinungen zu urteilen. Ihr vorhin genannter Experte kann allenfalls jemand sein, der die Sicherheitskräfte und den Staatsschutz mit Informationen versorgt. Wenn aber nicht von diesen Behörden ein Vorbehalt geäussert wird, rate ich davon ab, Versammlungen nicht zuzulassen. Dadurch würden wir sehr schnell in eine Gesinnungsbeurteilung geraten und dies würde niemandem dienen. Die Demokratie zu überwinden, ist theoretisch nicht verboten, Sie müssen bloss eine Mehrheit dafür finden. Ich persönlich würde das sehr bedauern und mich mit allen Mitteln dagegen wehren. Was hingegen nicht geht, ist Gewalt. Ich finde, dass in diesem Fall nicht nach moralischen Kriterien zu beurteilen ist, sondern nach rechtlichen. Die CTS SA handelt im Auftrag der Stadt Biel.

Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats nicht befriedigt.

15. 20230316 Interpellation Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO, «Psychische Verfassung der Kinder und Jugendlichen in unseren Bieler Schulen»

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 7)

Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO: Aus der Beantwortung des Gemeinderats geht hervor, dass in Biel ungenügend Ressourcen vorhanden sind, um die psychischen Probleme von Kindern und Jugendlichen bekämpfen zu können. In den Medien steht, dass wir in Biel damit nicht alleine sind, was aber das Problem nicht besser macht.

Der Kanton ist in der Pflicht etwas zu tun. Der Handlungsbedarf ist dringend. Die Erziehungsberatung in Biel versucht, etwas Luft zu verschaffen. Dies ist jedoch nur marginal möglich. Auch hier sollte der Kanton die Problematik angehen. Die Schulsozialarbeit kann einiges leisten. Besonders bei Problemen in der Anfangsphase kann Schulsozialarbeit einiges bewirken. 2015 habe ich das Postulat 20150342 «Schulsozialarbeit in den Bieler Schulen stärken» eingereicht, welches der Stadtrat erheblich erklärt hat. Der Kanton macht es sich hier leicht. Er bezahlt lediglich 10% der Kosten, die

restlichen 90% gehen zulasten der Stadt Biel. Ich finde das einen Affront gegenüber den Gemeinden. Dennoch ist das zurzeit die einzige Möglichkeit, um in Biel die Schulkinder sowie die Lehrkräfte zu unterstützen. Der Gemeinderat schreibt: *«Nach Auffassung des Gemeinderates genügen die aktuellen Ressourcen nicht, um der psychologischen und psychiatrischen Not der Kinder und Jugendlichen zu begegnen.»* Es ist höchste Zeit, dass der Kanton seine Verantwortung wahrnimmt und handelt. Im Moment schaut er nur weg und lässt die Gemeinden bluten. Ich hoffe, dass der Gemeinderat die Pensen in der Schulsozialarbeit trotz schwieriger Finanzlage erhöhen kann. Oder sind uns etwa die psychischen Probleme der Kinder und Jugendlichen verglichen mit der Finanzlage egal?

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Très conscient de l'offre toujours plus restreinte pour des raisons économiques, le Groupe PSR s'inquiète des répercussions sur la santé mentale des enfants et des jeunes ainsi que de la diminution de la capacité d'accueil et des offres pour ces jeunes alors que la complexité des situations et l'ampleur des troubles psychiques ont augmentés. Je suis membre des comités de deux institutions régionales où l'on peut constater l'ampleur de la difficulté devant laquelle ces institutions sont placées. La difficulté est encore plus criante dans la partie francophone du Canton où l'offre est largement insuffisante, mais le travail fourni est remarquable. Bon nombre d'élèves devraient pouvoir être accueillis dans ces institutions, malheureusement le nombre de places ne peut absorber toutes les demandes. De même, le service psychiatrique universitaire, le service psychologique enfant et adolescent sont sous l'eau. Les ressources actuelles ne suffisent plus et le Conseil municipal le constate lui-même dans sa réponse.

Nous sommes conscients que cette problématique est cantonale mais les répercussions touchent directement la population biennoise et celle de la région, notamment francophone. En revanche, nous souhaitons aussi revenir sur les postes à la direction concernées, en particulier le travail social scolaire dont les pourcentages des postes n'ont pas pu être réévaluée alors qu'à l'époque déjà le manque se faisait sentir. Il revient à la Commune de décider de ces pourcentages et de les attribuer. Le rôle des travailleurs sociaux scolaires dans nos établissements n'est plus à démontrer et il ne faut plus économiser sur ces postes. Nous insistons vivement pour que l'augmentation de ces postes soit réellement revue pour l'année 2025. Cela aura des répercussions bien plus coûteuse que les économies réalisées sans parler des conséquences sur la santé des jeunes. Nous devons faire ce qui est en notre pouvoir et garder en tête cette situation plus que tendue lorsque l'on parlera de finances.

Gonzalez Bassi Glenda, directrice de la formation, de la culture et du sport: Au nom du Conseil municipal, je remercie les deux intervenants qui ont cernés la problématique de manière assez précise. Il est vrai qu'il faut prendre en compte deux volets importants qui sont, d'une part la politique du Canton qui, à travers une réforme et la volonté de réduire les charges met la Ville sous pression par rapport à la réorganisation des soins en psychiatrie. Sur cet aspect, je tiens à dire que le Conseil municipal est très engagé dans la collaboration, à travers la direction de l'action sociale et de la sécurité, avec le Canton afin de voir de quelle manière il est possible de trouver une solution pour promouvoir le nombre de places qui concerne en particulier les francophones, mais qui met en péril notre équilibre au niveau de la prise en charge des jeunes avec des problèmes de santé psychique. D'autre part, nous avons la situation des écoles sous pression et cela ne s'améliore pas sans pouvoir tout mettre sur le dos du

COVID. Il est à constater que l'état psychique de nos jeunes est de plus en plus mauvais sans avoir d'explication précise sur la cause. On constate qu'il y a probablement un lien avec la situation psychique des parents qui ne peuvent plus prendre en charge leurs enfants qui pâtissent à leur tour de cette situation par manque d'encadrement stable qui leur permette de se construire de manière adéquate. J'étais encore présente aujourd'hui dans une école secondaire et il est important de soutenir les enseignants au travers du travail social scolaire. Il faut relever qu'aujourd'hui, on ne trouve plus de classes où les enfants ne nécessitent pas de soutien de quelque sorte que ce soit. L'enseignement est donc rendu plus difficile et le Conseil municipal travaille sur cet aspect afin d'améliorer la situation au plus vite.

Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats befriedigt.

16. 20230317 Interpellation Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO, «Wie ist der Projektstand der Erweiterung des Schulhauses Champagne?»

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 8)

Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO: Da am Sonntag darüber abgestimmt wird, mache ich es kurz. Ich hoffe, dass das Projekt für das Schulhaus Champagne vom Volk angenommen wird. Vielleicht hat die vorliegende Interpellation dabei geholfen, das Projekt zu beschleunigen.

Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats befriedigt.

17. 20230318 Interpellation Scheuss Urs, Fraktion Grünes Bündnis, «Gesamtmobilitätsstrategie: Wo steht die Umsetzung des Kammersystems?»

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 9)

Scheuss Urs, Fraktion Grünes Bündnis: Ich bin mit der Antwort gar nicht zufrieden. Ich kann nicht nachvollziehen, wie in den in der Antwort erwähnten Quartieren das Kammersystem umgesetzt wurde. Ich vermute, meine Definition des Kammersystems unterscheidet sich grundsätzlich von derjenigen der Stadtverwaltung. Ich habe vor, mit der Stadtverwaltung zu klären, wie sie den Begriff definiert. Eine Diskussion darüber zum jetzigen Zeitpunkt wäre deswegen nicht seriös.

Wendling Cécile, Fraktion FDP: Nach der Abschreibung des A5-Westasts müssen neue stadt- und bevölkerungsverträgliche Lösungen für effiziente Verkehrswege gefunden werden. Zentral dabei ist die Erarbeitung einer Alternative zum Westast als Umfahrungsstrasse und zur Schliessung der Netzlücke. Sämtliche vFM sind wichtige Puzzesteine für eine zukunftsgerichtete Mobilität. Die Fertigstellung der Stadtumfahrung ist für uns ein zentrales Element im Gesamtbild.

Die Wirtschaftsverbände haben mehrmals betont, dass eine Stadtumfahrung mit einem Ost- sowie einem Westast die Grundlage für die Gesamtmobilitätsstrategie mit einem

Kammersystem für den MIV bildet. Wir sind der Auffassung, dass die Strategie angepasst werden muss, da sonst ein falsches Bild der Verkehrsströme vermittelt wird. Ich verweise auf Seite 10 und Seite 12 der Kurzfassung der Strategie im Internet. Dort steht unter dem Titel «Kammersystem für den MIV», dass die Eröffnung des Ostasts die partielle Umsetzung eines Kammersystems ermöglicht hat. Zu den Kammersystemen steht weiter, dass von den Autobahnanschlüssen und Hauptachsen aus der Verkehrsfluss in «Kammern» organisiert wird. Die Stadtumfahrung dient als Hauptverkehrsader, von der aus der Zugang in die Quartiere auf einem möglichst direkten Weg erfolgt. Diese Hauptader fehlt jedoch. Die Gesamtmobilitätsstrategie ging von der Realisierung des Westast aus und deshalb ist sie jetzt anzupassen. Wie kann es sein, dass die Strategie nach dieser grundlegenden Änderung nicht überarbeitet wird? Dass dies bis jetzt kein Thema ist, kann ich nicht nachvollziehen. Eine diesbezügliche Stellungnahme fehlt in der Beantwortung der vorliegenden Interpellation. Seit Jahren betone ich immer wieder, dass die Stadt Biel insbesondere in Bezug auf das Kammersystem nicht mit anderen Städte vergleichbar ist. Unsere Stadt liegt an einem See und gleichzeitig an einem Hang. Durch diese topografisch engen Verhältnisse lässt sich keine andere Stadt als Vergleichsobjekt heranziehen. Das Kammersystem kann nicht aus Lösungen anderer Städte mit Ringumfahrungen für Biel abgeleitet werden. Die Unterschiede sind wesentlich und am Kammersystem kann nicht ohne weiteres festgehalten werden, ohne zumindest eine Stellungnahme diesbezüglich vorzulegen.

Der Interpellant ist von der Antwort des Gemeinderats nicht befriedigt.

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Die Sitzung ist geschlossen.

18. Neueingänge

20240190	Dringliches Postulat, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO, Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO	FID
	Mit der Umnutzung von Gebäuden im Verwaltungsermögen in städtischen Wohnungen die Sanierung des städtischen Immobilienparks finanzieren	
	Postulat urgent, Koller Levin, Groupe PS/JS, Tanner Anna, Groupe PS/JS	DFI
	Financer la rénovation du parc immobilier de la Ville par la réaffectation de bâtiments du patrimoine administratif en	
20240191	Motion, Müller Lukas, parteilos	PRA
	Referendum über Teilautonomie oder Unabhängigkeit von Bieler Quartieren	
	Motion , Müller Lukas, hors parti	MAI
	Référendum sur l'autonomie partielle ou l'indépendance des quartiers biennois	
20240192	Postulat, Oberle Fabio, JUSO	BEU
	Recyclingstationen an intensiv genutzten öffentlichen Orten	
	Postulat , Oberle Fabio, JS	TEE
	Des stations de recyclage dans les lieux publics fortement fréquentés	
20240193	Überparteiliches Postulat, Müller Lukas, parteilos, Sutter Andreas, FDP	BEU
	Demokratisierung der Bieler Strassennamen	
	Postulat interpartis, Müller Lukas, hors parti, Sutter Andreas, FDP	TEE
	Démocratisation des noms de rues biennois	

20240194	Postulat, Eggli Roland, GLP	BEU
	Einführung einer Begegnungszone am Knoten Waldrainstrasse-Krähenbergstrasse-Meisenweg	
	Postulat , Eggli Roland, PVL	TEE
	Instauration d'une zone de rencontre au carrefour entre le Crêt-du-Bois, la rue du Krähenberg et le chemin des Mésanges	
20240195	Kleine Anfrage, Müller Lukas, parteilos	BEU
	Unterführung Orpundstrasse	
	Petite question, Müller Lukas, hors parti	TEE
	Passage sous-voies de la route d'Orpond	
20240196	Kleine Anfrage, Müller Lukas, parteilos	PRA
	Glaubensfreiheit: Exodus der jüden aus Biel, Attacken gegen Synagogen und katholische Kirchen	
	Petite question, Müller Lukas, hors parti	MAI
	Liberté de croyance : exode des juifs de Bienne, attaques contre les synagogues et les églises catholiques	

Der Stadtratspräsident / Le président du Conseil de ville:

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident

Der Ratssekretär / Le secrétaire parlementaire:

El Mohib Omar, Ratssekretär

Protokoll:

Scheurer Nathalie

Flückiger Rita

Procès-verbal:

Pinto Bernardino Floriane

06. Juni 2024/ bielrs1.xml